

Volks-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 218

Nr. 65

Halle-Saale

Bezugspreis: monatlich 3 G.M. ausschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen an allen Abgabeterminen. — Einzelhefte 10 Pfennig. — Adressänderungen werden nur bei Vorlage des alten Adresszettels angenommen. — Die Preisangabe ist für den Postweg. — Die Preisangabe ist für den Postweg. — Die Preisangabe ist für den Postweg.

Anzeigenpreis: Die 3. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 4. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 5. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 6. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 7. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 8. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 9. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 10. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 11. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 12. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 13. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 14. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 15. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 16. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 17. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 18. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 19. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 20. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 21. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 22. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 23. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 24. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 25. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 26. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 27. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 28. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 29. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 30. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 31. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 32. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 33. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 34. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 35. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 36. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 37. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 38. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 39. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 40. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 41. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 42. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 43. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 44. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 45. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 46. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 47. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 48. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 49. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 50. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 51. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 52. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 53. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 54. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 55. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 56. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 57. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 58. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 59. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 60. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 61. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 62. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 63. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 64. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 65. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 66. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 67. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 68. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 69. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 70. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 71. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 72. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 73. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 74. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 75. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 76. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 77. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 78. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 79. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 80. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 81. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 82. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 83. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 84. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 85. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 86. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 87. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 88. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 89. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 90. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 91. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 92. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 93. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 94. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 95. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 96. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 97. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 98. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 99. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig. 100. Spalte 80 mm breite mm-Grundsätze: 19 Pfennig.

Mittwoch, 18. März 1925

Das Ergebnis von Paris

Man erwartet konkrete deutsche Vorschläge

Schwindende Aussichten einer Grenzberichtigung

Paris, 17. März. (Eigener Drahtbericht.) Das Ergebnis der gestrigen Aussprache zwischen Chamberlain und Serriot läßt sich nach den vorliegenden Presseinformationen und aus Neuierungen der beiden Minister in folgenden Punkten zusammenfassen: 1. Die britische Regierung erachtet es jetzt als Deutschlands Aufgabe, sein Garantievertragsangebot genau zu umschreiben. Die diplomatischen Verhandlungen zwischen den Verbündeten werden also auf der Grundlage konkreter bewährter Vorschläge geführt. 2. Die Verbündeten verpflichten sich jedoch, mit Deutschland seinen Vertrag abzuklären, solange Deutschland nicht die bedingungslose Aufnahme in den Völkerbund beantragt hat. Die Aufnahme Deutschlands steht aber andererseits voraus, daß Deutschland seine sämtlichen internationalen Verpflichtungen, insbesondere die Versailler Konvention, erfüllt hat. 3. Nach seiner Aufnahme in den Völkerbund steht es Deutschland, wie jeder anderen Macht, frei, unter Berufung auf Artikel 19 des Völkerbundes eine Berichtigung der un- undurchführbar gewordenen Verträge zu beantragen. Auf diese Berichtigung hat es dann, zu diesem Antrag Stellung zu nehmen. Nach seiner Aufnahme in den Völkerbund steht es Deutschland, wie jeder anderen Macht, frei, unter Berufung auf Artikel 19 des Völkerbundes eine Berichtigung der un- undurchführbar gewordenen Verträge zu beantragen. Auf diese Berichtigung hat es dann, zu diesem Antrag Stellung zu nehmen. Nach seiner Aufnahme in den Völkerbund steht es Deutschland, wie jeder anderen Macht, frei, unter Berufung auf Artikel 19 des Völkerbundes eine Berichtigung der un- undurchführbar gewordenen Verträge zu beantragen. Auf diese Berichtigung hat es dann, zu diesem Antrag Stellung zu nehmen.

bereit, sie anzunehmen, unter der Voraussetzung, daß die Einladung auch von sämtlichen beteiligten Mächten angenommen wird. Serriot hat in dieser Frage wiederholt erklärt: Eine offizielle Einladung ist von den Vereinigten Staaten noch nicht zugegangen, ist kann im Voraus nicht erklären, was zu antworten werden. Das hängt sowohl vom Inhalt der Einladung, als auch vom Programm der geplanten Entnahmungskonferenz ab. Ich kann aber versichern, daß wir uns genau, an unsere Richtlinien halten werden, nämlich: Keine Äußerung, ohne Sicherung. 6. Sämtliche Fragen werden im Verlaufe der nächsten Wochen auf dem Wege des diplomatischen Meinungsaustausches weiter behandelt werden. Die Berliner Frage soll durch eine Entscheidung der Völkerbundskonferenz geregelt werden, auch über die Internationaler Konferenz, die in Brüssel geplant war, ist noch keinerlei Entscheidung getroffen worden.

Genfer Ergebnisse

Als MacDonald mit den Führern der englischen Labour Party, von sozialistischen und sozialistischen Ideologien erfüllt, im Vorjahr den Genfer Protokoll grundsätzlich die Zustimmung des englischen Kabinetts in Aussicht stellte, — wenn er auch in jodlicher Hinsicht eine Überprüfung durch besondere Ausschüsse für notwendig hielt — hatte er augenscheinlich mit einer längeren Dauer seiner Amtsbekleidung gerechnet. Der Wahlgang erteilte diese zwar nicht als Internationalität annehmenden, aber doch im engeren Zusammenhang mit der Internationalen stehenden Arbeiterführern die überraschend deutliche Zustimmung darüber, daß in England die Mehrzahl der Bevölkerung Führern an der Spitze haben wollte, welche in erster Reihe britische Politik vertreten. Aus dieser Grundhaltung heraus suchte das neue liberative Kabinett: wieder die alten Ziele britischer Realpolitik zu verewlichen, deren Hauptgedanke darin liegt, die Interessen des britischen Imperiums unabhängig von länderübergreifenden außenpolitischen Bindungen zu machen. Die Hebelwirkung einer solchen, auf weite Sicht eingestellten Weltpolitik hat ja im Verlauf der letzten Jahrzehnte die Grundlagen für die britische Macht in allen Weltteilen geschaffen. Sie ermöglicht vor allem den britischen Staatsmännern, den Engländern ihres machtpolitischen Willens nur dann zu verzichten, wenn sich ihr England aus der augenblicklichen Lage unmittelbare Vorteile zu ergeben scheinen. Das von Chamberlain in Genf mit vornehmigen diplomatischem Takt, oder in Harter Herausforderung der ablehnenden Haltung zurückgebliebenen Garantieprotokoll hätte, wenn die Bewältigung der Völkerbundspolitik den Protokoll als einseitigen Entwurf einstweilen erlosch, unter anderem auch Großbritanniens Selbstfreiheit zur Geopolitik des Völkerbundes gemacht. Diese unmittelbare Unterstellung unter ein von den Mitgliedern des Völkerbundes zusammengesetztes Präsidium würde für England eine Beschränkung der souveränen Willensfreiheit, eine Abhängigkeit bedeuten haben, welche mit den wesentlichen Grundgedanken englischer Staatskunst und Regierungstradition unvereinbar erdienen.

Chamberlain „verärgert“
London, 16. März. Die englische Presse setzt die ärztliche Zurückhaltung. Die Mittag- und Abendblätter bringen nicht eine Nachricht aus Paris. Der „Evening Standard“ erklärt die Pariser Gerüchte, wonach Chamberlain am 4. März Rücktritt erklärt habe, für unklar. Das Blatt schreibt, es sei im Interesse der Nation, die Angelegenheiten nicht zu verkomplizieren. Ein Rücktritt ist jedoch nie die Rede gewesen. Im Gegenteil ist Chamberlain mit großen Hoffnungen nach Genf abgereist, denn er erwartete, dort die ersten Schritte zu einer europäischen Neuordnung unternehmen zu können. Sein Optimismus ist inzwischen erheblich herabgedrückt worden.

Serriot fährt nach London!
Berlin, 17. März. Wie man aus Paris meldet, erklärte Chamberlain nach Beendigung der Beratung dem französischen Ministerpräsidenten, er hoffe, daß die nächste Unterredung in London stattfinden werde. Serriot antwortete, er sei damit einverstanden.

Warren abermals abgelehnt

Eine neue Niederlage Coolidges im Senat
New York, 16. März. Der Senat lehnte heute wieder den Antrag Coolidges, Warren zum Generalstaatsanwalt zu ernennen, ab. Die Ablehnung der Ernennung Warrens erfolgte mit 46 gegen 39 Stimmen, also 7 Stimmen Mehrheit.

Eine neue Verletzung der deutsch-polnischen Verträge durch Polen

Berlin, 17. März. Wie die Morgenblätter aus Warschau melden, hat wegen der Entscheidung des deutsch-polnischen Schiedsgerichtes über die Angelegenheit des Kuratoriums des „Bauvereins“ bezogen, die Anklage binnen acht Tagen dem deutsch-polnischen Schiedsgericht zu übergeben, und die Klage binnen zehn Tagen durchzuführen. Die Ermittlung durch Schiedsrichter wurde angeordnet. 40 evangelische Schwerverstorbene sind trotz der gleichzeitigen Bestimmung des Völkerbundesgesetzes auf die Strafe gesetzt worden.

Der Wiederbeginn der Pariser Wirtschaftsverhandlungen

Paris, 16. März. Die Wirtschaftsverhandlungen, die am Dienstag nachmittags 3 Uhr offiziell wieder beginnen, gehen zunächst dem provisorischen Abkommen, das auf Grund des angehängten Kompromisses prinzipiell zustande kam. Es ist möglich, daß der Vorschlag noch vor Wiedereintritt des auf Urlaub befindlichen Staatssekretärs Trendelenburg, d. h. innerhalb der nächsten vier Wochen, zustandekommt.

Die kommende Abrüstungskonferenz

Washington, 17. März. Amlich wird bekanntgegeben, daß sich Präsident Coolidge amnächste aufschließen hat, die Abrüstungskonferenz einzuberufen. Eine beschließende Note soll in den nächsten Tagen der Regierung in Berlin, Paris, London, Rom und Tokio überreicht werden.

Die ungeklärte Preußenfrage

Berlin, 17. März. (Von unserer Berliner Schriftleitung.) Die Klärung der Kabinettskrise in Preußen hat bisher noch nicht den geringsten Fortschritt gemacht. Nach dem Scheitern des von der Weimarer Kammer und Herrn Marx in Aussicht genommenen Beamtentabells ist es an feiner weiteren Verhandlung gekommen. Da so wenig ernsthaft Herr Marx die Kabinettsbildung behandelt, scheint es, daß er seinen Auftrag an den Preussischen Landtag zurückgeben will. Damit hätte er sich bei der Wahl zwischen der preussischen Ministerpräsidentenwahl und der Reichspräsidentenwahl für die letztere entschieden, obwohl dies bei der Einigung der schwarz-roten Parteien im zweiten Wahlgange ausichtslos ist, nachdem auch die Bayerische Volkspartei und die Deutsche Bauernvereinspartei mit der Wahlprüfung des Dr. G. v. S. beauftragt vom Zentrum und seinem Kandidaten abgelehnt sind.

Frankreich gegen die Abrüstungskonferenz

Berlin, 16. März. Wie man meldet, nimmt der „Times“ heute sehr entschieden gegen die vom Präsidenten Coolidge beabsichtigte neue Abrüstungskonferenz in Washington Stellung. Die Zeitschrift selbst scheint zu bemerken, daß man in englischen und amerikanischen Kreisen das Genfer Protokoll als völlig aufgegeben ansehen. Der „Times“ bemerkt, daß eine amerikanische Initiative Erfolg haben könnte, wo der Völkerbund verlagert habe, und fragt weiter, wo denn die Garantien für Frankreich seien, die diese Konferenz bieten könnte. Falls Amerika und England nicht zum mindesten zu der Idee des gegenseitigen Wechsels zurückkehren, sohe man keine Garantien. Insbesondere scheint das Wort sich beunruhigt über die in der englischen Presse bereits andeutende Möglichkeit einer Abänderung der amerikanischen Initiative auf die Frage der Berliner Wesehung zu fühlen.

Der teure Danziger Postkastenreit

London, 17. März. Die diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ berichtet, daß die polnisch-danziger Streitfrage wegen der Briefkästen auf britische Anregung an den Haager Schiedsgerichtshof verwiesen wurde und zwar deshalb, weil die Konferenzüberprüfung dieses Schiedsgerichtshofes so zugerechnete Rollen verurteilt, daß der Völkerbund hofft, die Streitfrage künftig dadurch etwas abzuföhnen.

Die kommende Abrüstungskonferenz

Washington, 17. März. Amlich wird bekanntgegeben, daß sich Präsident Coolidge amnächste aufschließen hat, die Abrüstungskonferenz einzuberufen. Eine beschließende Note soll in den nächsten Tagen der Regierung in Berlin, Paris, London, Rom und Tokio überreicht werden.

14.3.1925
1.0
2.0
3.0
4.0
5.0
6.0
7.0
8.0
9.0
10.0
11.0
12.0
13.0
14.0
15.0
16.0
17.0
18.0
19.0
20.0
21.0
22.0
23.0
24.0
25.0
26.0
27.0
28.0
29.0
30.0
31.0
32.0
33.0
34.0
35.0
36.0
37.0
38.0
39.0
40.0
41.0
42.0
43.0
44.0
45.0
46.0
47.0
48.0
49.0
50.0
51.0
52.0
53.0
54.0
55.0
56.0
57.0
58.0
59.0
60.0
61.0
62.0
63.0
64.0
65.0
66.0
67.0
68.0
69.0
70.0
71.0
72.0
73.0
74.0
75.0
76.0
77.0
78.0
79.0
80.0
81.0
82.0
83.0
84.0
85.0
86.0
87.0
88.0
89.0
90.0
91.0
92.0
93.0
94.0
95.0
96.0
97.0
98.0
99.0
100.0

Strefemanns Appell an das verblendete Frankreich

„Das alte und das neue Deutschland“

Paris, 17. März.

Die Zeitschrift „L'Europe Nouvelle“ gibt in einer am Sonntag erscheinenden Londoner Nummer „Das Deutschland von heute“ eine Reihe von Aufsätzen aus der Feder der hervorragendsten politischen Führer Deutschlands heraus. Auch der Veröffentlichung ist, wie die Herausgeberin, Frau Weiss, im Vorwort ausführlich, dem französischen Publikum zu einer unmittelbaren und sachlichen Auffassung der vorherrschenden politischen und literarischen Meinungsrichtungen in Deutschland zu verhelfen, denn in Frankreich sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, fast nur die beiden Persönlichkeiten bekannt, die den Krieg und den Pazifismus veranschaulichten: Rudenberff und von Oerlach. Die französischen Öffentlichkeit müßte sich darüber Bedenken abgeben, daß diese beiden Männer über keinerlei Ansehen verfügen. Zu Worte kommen der Reichs- und Reichsminister, Gustav Strefemann, Hugo Preuß, Albert Rauscher, Paul Rabe, Frau von Oheimb, Rudolf Weißbach, Otto Gebler und andere Persönlichkeiten mehr.

Strefemann ist mit einem Aufsatz „Das alte und das neue Deutschland“ vertreten. Der Verfasser stellt zunächst den Vorwurf gerad, daß dem deutschen Volke das psychologische Verständnis für andere Nationen abgeht. Er stellt fest, daß auch auf französischer Seite nicht immer die „glückliche Zeit“ an den Tag gelegt werde, namentlich nicht in der Darstellung des deutschen Volkes. „Es ist möglich“, schreibt Strefemann, „daß die Lage in Deutschland von jenseit der Grenze die größten Umwälzungen und nicht mitemacht hat, nur schwer begriffen werden kann. Während bei Strefemann haben wir uns mit westlichen Verbündeten gegen eine neue Welt bewegt, nicht nur an der Front, sondern auch in unserer Seele selbst, wir haben gegen Hunger, gegen Entschörungen und gegen die großen Umwälzungen nicht mitemacht, wir hatten Grund zu der Annahme, daß der Krieg mit einem deutlichen Siege abschließen würde. Weislich mußten wir den größten Zusammenbruch durchmachen, denn die Welt je gekannt hat. Die Geschichte Deutschlands war von der

Traktion einer halbherzigen Monarchie befehrt. Weislich wurde die Republik ausgerufen, nachdem wir an den Rand des Volkstums gedrückt worden waren. Ein jeder von ihnen beehrte die Tradition der Monarchie. Heute sind wir bei gemingten, einen Grundstock republikanischer Beamten zu bilden. An Stelle der Militärschicht, die uns in Reich und Welt übergegangen war, müßten wir ein zivilisiertes einrichtigen. Die großen Freiheiten unseres Vaterlands sind nur unvollständigen militärischen Schmachtt verdammt und müssen trotzdem darum kämpfen, dieselben Rechte wie andere Völker zu erlangen. Man überhört, daß solche Umwälzungen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens sich bei einem Volke schwerlich gleichzeitig vollziehen können. Man vergißt auch, daß die Nation, die seit diesem großen Ereignis vergangen sind, im Vergleich zu den Ereignissen in der Geschichte nur eine kurze Periode ausmachen. Das alles überhört man und will nicht begreifen, daß das deutsche Volk im gegenwärtigen Augenblicke

Lebensweg mit der Einführung des demokratischen Systems des Westens aufrieben ist, und daß die im Gedächtnis des Volkes schimmernden Erinnerungen an die Vergangenheit von hohen Gefühlen getragen sind, obwohl das alles vom politischen Standpunkt aus seine entscheidende Bedeutung hat. Im Ausland wird der Kampf um die Staatsverfassung vielfach als Streitigkeiten. Am Geiste der Deutschen ist es nicht so sehr der Begriff der Monarchie, die gegen die Idee der Republik kämpft, als vielmehr ein noch unerforschener Kampf zwischen der Idee des alten und der neuen Deutschland. Das alte Deutschland ist, so scheint es, in der Welt nicht viel Freunde geübt. Aber für das deutsche Volk ist das alte Deutschland selbstverständlich eine große Epoche, die man mit um so größerem Schmerz und mit Innigkeit zurückdenkt, als die Größe im Widerstand zu der gegenwärtigen Epoche steht. Das letzte halbe Jahrhundert bietet in der Erinnerung der jetzigen

Generation Deutschlands keinen. Wie soll diese Tradition mit einem Schläge aus den Fingern der Deutschen ausgelassen werden? Eine neue Generation muß heran, die diese Vergangenheit als Geschichte annehmen und sie durch die Vermittlung der alten Generation erfahren wird. Die Nation aber, die diese Epoche erleben, werden sie in Erinnerung behalten, und das hat nichts mit einer zeitlichen Festhaltung zu tun. Wenn das deutsche Volk in seiner letzten Generation im Bewußtsein an die historische Entwicklung Deutschlands

den Blick auf Friedrich dem Großen oder einer anderen Persönlichkeit der preußisch-deutschen Geschichte erhebt, so sollen alle, die mit der Völkergeschichte befaßt sind, darin nur eine nationale Festhaltung erblicken, die sich mit geringerer Notwendigkeit als dem moralischen Empfinden der Nation ergibt. Frankreich, das eine Republik ist, beteuert unerschütterlich, daß es zu Unrecht des Imperialismus beschuldigt wird. Frankreich behauptet aber die herbliche Schlieffen Napoleon's in Improbabilität und erblickt darin keine moralische Festhaltung, daß Kräfte an einem Geiste niederzulegen werden. Warum will man nicht dieselbe Politik haben, wenn vor dem Demoralisierungs des Großen Kräfte niedergelegt werden? Warum sollen sie uns Untergebenen für die Festhaltung einer Tradition bestimmen sein, die die französische Republik mit ihrer Verfassung sogar mit ihren Ideen für eine Einheit hält, obwohl wie sie die

Aufrechterhaltung der höchsten Armes Europas mit dem Begriff der Demokratie und der Republik in Einklang bringen zu können glauben? Dr. Strefemann schließt dann die Schwierigkeiten des neuen deutschen Regimes. „Obwohl ich mich bemühe, seit dem Westfälischen Vertrag haben wir unsere Lage nicht festhalten können.“

Wir kennen noch nicht die Gesamttheit unserer Kriegsschuld. Auf Deutschland lastet eine ausländische Vergütung die notwendig die Wunden wieder öffnen muß, die nur schwer zu schließen sind. Eine militärische Vergütung hat noch nie ein Volk ausbezahlt. Man behauptet, daß Deutschland unerschütterlich die Verantwortung des Krieges keine deutsche Regierung übernahm wurde. Man vergißt aber, daß Deutschland im Krieg seine gesamte intellektuelle Kraftkraft einbrachte, daß die Erparnisse, die während eines Jahrhunderts in den deutschen Familien angehäuft wurden, durch die Weltverwertung verloren gingen, daß man an der Weltstellung gekündigt wurde, die man im achtzehnten Jahrhundert der Sorge für ihre alten Tage entlassen zu sein glaubte.“

Um Schluß sagt Dr. Strefemann, eine Lösung sei nur von einer Entzweiung des alten und neuen Deutschlands zu erwarten. Zwischen Vergangenheit und Zukunft müßte ein Bruch eintreten. Das ist nicht möglich, das ist ein Widerspruch. Friedrich des Großen. „Ich bin der erste Deutsche, der sich befand, sei bei der Wiedergeburt Deutschlands nach dem Untergang und der Zerstörung unerschütterlich. Die ganze Bedingung sei die Verknüpfung des Alten mit dem Neuen. Die neue Bedingung sei die Verknüpfung des Neuen mit dem Alten. Das deutsche Volk sei unter einer Verleumdung darunter laud, daß ein Gericht, das gleichzeitig Richter und Partei sei, Deutschland beschuldige, den Krieg verurteilt zu haben. Man müge auch einsehen, daß Deutschland nur ein Bedürfnis für die Zukunft habe: Stabilisierung, Ruhe und Wiederaufbau.“

Belegende Beilage findet anschließend der benannte Wahlkreisfrage der Artikel Dr. Gebler. Der Reichsminister betont die Abneigung Deutschlands gegen das Söldnerheer. Zahlreiche Bevölkerungsklassen weigerten sich, eine zwölfjährige Verpflichtung der Wehrwehr zu übernehmen. Aus diesem Grunde hätte die Wehrwehr nicht so sehr als Mittel, um noch nicht erreicht werden können. Die deutsche Armee sei mehr in der Lage zu Ordnung noch innen noch den Schutz der Grenzen zu sichern. Anfolge der Marktwirtschaft sei sie in einem Zustand der Verarmung geraten, der sich in ihrer unangenehmen Ausbreitung deutlich fundierte. An den von der Kontrollkommission erlauteten Vorschlägen würden 40 Prozent Interferenzen, 45 Prozent Artilleriemunition, 20 Prozent Munition für die Wehrwehr.

der Zustimmung der gesamten kritischen Öffentlichkeit sicher gemessen und andererseits nicht in erklärter Lieberstimmung mit den übrigen europäischen Kabinetten der Entente mächtig gemessen wäre. Man darf auch annehmen, daß jedenfalls von Rom aus die Völkergeschichte Chamberlains bereits vor ihrer Veröffentlichung begünstigt worden sind; die römischen Blätter haben durch ihre Haltung in dieser Frage des Sicherheitsproblems für zum Ausdruck gebracht, daß man den Tendenzen der britischen Reichspolitik durchaus zu folgen bereit wäre. Man hat in London mit Befriedigung festgestellt, daß man mit Chamberlains Vorschlägen den richtigen Weg gefunden habe, eine direkte Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich anzubahnen. Immerhin wird man in Deutschland aus allen bisherigen Erfahrungen heraus genötigt sein, auch dieser Entwicklung noch äußerst skeptisch gegenüberzutreten.

Das amtliche Communiqué von Paris

Paris, 16. März.

Chamberlain, Cerriot und Dr. Weiss hatten gestern in Paris längere Besprechungen über die Sicherheitsfrage. Das amtliche Communiqué besagt, daß die wesentlichen Punkte der Verhandlungen über die Sicherheitsfrage nicht abgehandelt werden können. Die Verhandlungen über die Sicherheitsfrage werden fortgesetzt werden. Chamberlain empfing die französischen, englischen und amerikanischen Journalisten und erklärte, daß er sich über die wichtigsten des Garantienproblems nicht äußern könne. Chamberlain ist jedoch, daß er den Standpunkt vertritt, daß kein Unterchied zwischen den verschiedenen Ländern in der Sicherheitsfrage gemacht werden könne. Bei der Lösung der Sicherheitsfrage dürfe keine Grenze veranschlagt werden und daher könne auch

aufweisen den Ost- und Westgrenzen kein Unterschied gemacht werden. Zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erklärte Chamberlain, daß der Völkerbund jetzt auf die deutschen Vorschläge geantwortet habe, könne diese Antwort nicht als eine endgültige angesehen werden. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist nur möglich, wenn Deutschland die gleichen Rechte und Pflichten wie alle anderen Mitgliedsstaaten auf sich nimmt. Jeder die Klärung der sinner Zune habe er mit Cerriot behandelt, jedoch für hierüber keine Entscheidung getroffen, und ebenso für auch nicht entscheiden, ob der Kontrollbericht veröffentlicht werden soll. Chamberlain glaubt, daß der Vertrag über die Sicherheitsfrage in Paris nicht abgehandelt werden kann. Chamberlain empfing gestern die Journalisten und erklärte, daß die Sicherheitsfrage ein Problem der politischen Erörterungen habe. Es sei für sie in der Form der Unterredung von der Sicherheitsfrage zwischen Deutschland angetreten Garantien. In Bezug auf die Einbeziehung Polens in den Garantien

wies er darauf hin, daß Frankreich Verträge unterzeichnet habe und daß es diese einhalten müsse. Frankreich könne auch eine Einbeziehung Polens in den Fall nicht verzichten und erkläre hierin eine der ersten Sicherheitsfragen. In der Frage der Räumung der Rheinzone könne keine Rede sein, man müsse die Unterredung von der Sicherheitsfrage getrennt werden. Die Räumungsfrage könne nur dann mit Deutschland besprochen werden, wenn Deutschland bereit sei, in den Völkerbund einzutreten. Die französische Regierung sehe nach wie vor auf dem Boden des Senner Protokolls, und habe es die günstigste Lösung, um den Frieden in Europa herzustellen.

Der Wortlaut des amtlichen Berichtes über die Unterredung in Paris heißt: Während ihrer zweitägigen Besprechungen haben die beiden Minister ihren der Senner Konferenz vorausgeschickten Meinungsäußerungen über die wesentlichen politischen Fragen und besonders über die Sicherheitsfrage mit der Absicht, eine freundschaftliche und anständige Lösung zu finden, fortgesetzt. In der Besprechung wurden die grundlegenden Fragen geklärt. Die Verhandlungen werden auf diplomatischem Wege in derselben freundschaftlichen Weise und in Fühlung mit den anderen Verbündeten fortgesetzt werden.

Ein peinlicher Irrtum Keine Haftentlassung Henry Barmats.

Berlin, 16. März.

Der Direktor der Preussischen Staatsbank, Geheimrat Dr. Hüße, der sich seit Januar in Untersuchungshaft befand, ist heute mittag auf Antrag seines Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Süßbrunn, gegen Stellung einer Kaution von 50000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden. Diese Haftentlassung hat aus noch nicht abgeklärten Umständen eine Reihe von irrtümlichen Freilassungen Henry Barmats geführt. Die Tatsache, daß für Dr. Hüße, der sowohl in der Angelegenheit Barmat, wie in den Fall Kautzler verurteilt ist, zwei Entlassungsbescheide von zwei verschiedenen Untersuchungsrichtern ausgefertigt worden waren, hatte im Untersuchungsgefängnis die irrtümliche Auffassung verursacht, daß sich der eine Entlassungsbescheid auf Henry Barmat bezog, und man setzte infolgedessen den Verteidiger Barmats, Rechtsanwalt Vohrn, von der Freilassung seines Klienten in Kenntnis. Der Anwalt benachrichtigte sofort Henry Barmat von seiner angeblichen Haftentlassung, hielt es jedoch für notwendig, sich aus Rücksicht auf den maßgebenden Stellen, dem Untersuchungsrichter und der Staatsanwaltschaft, nach dem Wortlaut des Haftentlassungsbeschlusses zu erkundigen. Dabei wurde nun zum allgemeinen Erstaunen festgestellt, daß von seiner Seite ein Verstoß ergangen war, daß Henry Barmat aus der Haft zu entlassen sei. Mit diesem Verstoß in der Angelegenheit Barmat nahm wieder in das Untersuchungsgefängnis, wo er noch rechtzeitig genug einzutreten, um den schon in Hut und Anteil befindlichen Henry Barmat über das Mißverständnis aufzuklären. Gleichzeitig erhielt auch die Gefängnisverwaltung die Anweisung, daß Barmat nach wie vor in Haft bleibe.

Kritischer Lebensgefährlich erkrankt

Berlin, 16. März.

Zwei Kritiker im Untersuchungsgefängnis Königsberg erkrankt. Sein Blutdruck soll fast doppelt so hoch sein wie bei einem gesunden Menschen. Unter Einwirkung des Verbandsleiters einer Tagesblätter haben seinen Verteidiger bei der Staatsanwaltschaft die sofortige Haftentlassung beantragt.

Der Wahlkampf

hatte eigentlich schon begonnen, ehe überhaupt ein ernstlicher Wahlkampf einleiten werden war. Jetzt ist er aber in das Stadium getreten, wo es sich nicht mehr darum handelt, allgemein in irgendeiner Richtung Stimmung zu machen und den Kandidaten der Ueberparteilichkeit der Parteien zu erbringen, sondern wo es um konkrete Fragen der Eignung der einzelnen aufgestellten Kandidaten geht. Ueber den Kommunisten Kandidat man ist kein Wort zu verlieren. Die Kom-

gänge in Halle und Berlin veranlaßten lediglich das langsame Wachen der Kommunistischen Partei. Der sozialdemokratische Kandidat Otto Braun hat in seine langjährigen Tätigkeit als preussischer Ministerpräsident und Minister gegen die Kandidatur für seine Weisung, was er nicht kann und nicht will. Reich amant ist jedoch die Art, wie der Demokrat Hellpach für sich selbst die Metamorphose rührt



Frau von Oheimb.

Die bekannte Politikerin und Leiterin ihrer Werke in Gostlar, Frau Katharina von Oheimb, hat, wie gemeldet, in einem Schreiben an Dr. Strefemann ihren Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt.

und von seinen Gefährten süssen läßt. In seiner Karlsruher Rede vor dem Reichstag hat er die Welt als Folgezeit beschreiben, gerade die Frage in den Wahlkampf zu werfen, die gewiß nichts mit der Reichspräsidentenwahl zu tun hat; die Frage nach Republik oder Monarchie. Ist es schon notwendig, daß Hellpach ausgerechnet seine erste Kandidatur vor dem Reichstag hat, so ist der Inhalt seiner Rede einwandfrei ergeben, daß er als kleiner Geist nur in Parteiphrasen zu denken in der Lage ist, also jedenfalls nicht die überragende Persönlichkeit darstellt, die ein Reichspräsident eigentlich sein muß. Der Zentrumskandidat Marx ist vor der Hand noch schwächer als geblieben; zunächst liegt ihm ja auch

die preussische Ministerpräsidentenwahl, näher als die für ihn aussichtslose Reichspräsidentenwahl. Die wichtigsten Gegenjahre der Art der Kandidatur dieser vier Parteienkandidaten sind das würdevolle Eintreten der Reichsminister für Dr. Jarres zusammengefaßten Aussagen. So bedauerlich die inzwischen unter kurzweiligen parteihaftigen Gesichtspunkten erfolgte Nominierung des schlichten Kandidaten Dr. Held, durch die Parteiführer Partei in die Wahl zu bringen, man darf behaupten, daß die Kandidatur ernst zu nehmen, da man dem bayerischen Volk guttun kann, daß es bei aller Wertung für Dr. Held doch eher sich für den Kandidaten des Reichsblocks entscheiden wird, als durch Stimmgabe für Dr. Held die schwarz-rot-goldenen Kandidaten zu unterstützen.

Deutschlandreise Dr. Jarres'

Berlin, 17. März.

Wie die Morgenblätter melden, wird der Reichspräsidentenwahlkandidat Dr. Jarres nach der Rundreise in Berlin am 18. März noch in einer Reihe anderer Städte des Reiches sprechen; so in Hamburg, Minden, Stuttgart und Karlsruhe. Seine letzte Rede zu den Wählern wird Dr. Jarres am 27. März in Köln halten.

Die Technische Nothilfe im Eigenbahnerstreik

Berlin, 17. März.

Die Technische Nothilfe wurde im Laufe des Sonnabends vormittag in erweiterterem Umfange auf den Berliner Bahnhöfen zu Poststandsarbeiten herangezogen. Der am Tage vorher auf dem Abstellbahnhofe Berlin-Mummelberg gestillte im Aufbausehensbereich befindliche mit 70 Waggons beladene Güterzug wurde außerdem der Technische Nothilfe Güterbodenarbeiten auf den Betriebsauswerfen Bahnhöfen und Postämtern Fernbahnhof und einem Umkleebühnen. Einmal wurden Arbeiter zur Schneebeseitigung auf dem Berliner Bahnhofen und Betriebsauswerfen herangezogen. 45 Angehörige waren in Berlin am 16. März vormittags 860 Arbeiter eingesetzt.

Unveränderte Streiklage im Direktionsbezirk Halle

Die Streiklage im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle ist unverändert. Die Anzahl der Streikenden beträgt am 17. März vormittags 627 Arbeiter. Betrieb und Verkehr sind fast ganz abgebrochen. Nach Angabe der Hauptverwaltung streiken im Reichsbahnbezirk 11 597 Arbeiter, gleich 2,46 Prozent der Gesamtarbeiterzahl.

Kapitalbildung

Zunahme Kapitalbildung werden in der Kapitalbildung...

mit denen langfristige Wirtschaftskredite gewährt werden können...

Zunahme der Guthaben eines Landes des Weltmarktes...

So bedeuten die im Ausland aufgenommenen Kredite, die an internationalen Konventionen teilnehmen...

Hilfsplan von Boregel... Mittel und vor allem relativ recht beträchtlich...

Wer aus einem vereinzelt eintretenden allgemeinen Schlagschlagung gehen will, läuft nicht nur Gefahr...

Berliner Devisenkurse

Table with columns for currency (Geld, Silber, Gold), location (London, New York, etc.), and exchange rates.

Halleische Notierungen

Table with columns for commodity type (Weizen, Roggen, etc.), unit, and price.

Die amtlichen Fleisch- und Wurstpreise

Table with columns for meat type (Schaf, Rind, etc.), weight, and price.

Wichtiges für Brauereibetriebe

Die Verwaltung der Brauereibetriebe...

Offizielle Goldnotierung

Die Notierung der Firma R. Stecker...

0.6 G. (73), Bernburg... Berliner Metallnotierungen

Table with columns for metal type (Gold, Silber, etc.), location, and price.

Amerikanische Börsenberichte

Table with columns for market type (New York, London, etc.), date, and price.

Halle und Umgebung

Seite 17. März.

Das Volkspart'-Unglück

Bisher nur acht Tote. — Die Leichen zur Beerdigung freigegeben. Die Beamten handelten aus Mitleid.

Die behördliche Untersuchung über den Zusammenstoß im „Volkspart“ wird jetzt von den zuständigen Regierungs- und Polizeibehörden mit größter Eile in die Wege geleitet. Gestern Abend gegen 8½ Uhr wurde die Beerdigung des im Unglück ums Leben gekommenen Mannes in der Beerdigungsanstalt des „Volkspart“ durchgeführt. Die Beerdigung wurde von den Angehörigen des Verstorbenen geleitet. Die Beerdigung wurde von den Angehörigen des Verstorbenen geleitet. Die Beerdigung wurde von den Angehörigen des Verstorbenen geleitet.

Einmal eigenmächtig mutet ferner die Feststellung an, daß sich für gerichtliche auswärtige Organe, die über einen großen Sachverhalt verfügen, ohne genaue Prüfung der wahren Sachlage Meinungen äußern könnten. Es trifft es keineswegs zu, daß die Zahl der Toten zur Stunde sich bereits auf 10 beläuft. Wie wir aus der pathologischen Statistik der hiesigen Universitätsklinik ermitteln konnten, sind bisher nur 8 verstorben.

Zwei der Schwerverletzten befinden sich in sehr kritischem Zustande, so daß mit ihrem Ableben gerechnet werden muß. Die Beerdigung ist nach erfolgter Obduktion der Toten im Weissen des Oberkassanparks Dr. Mosler nunmehr freigegeben worden. Auch für die Beerdigung der Verstorbenen wird die Beerdigungsanstalt des „Volkspart“ überlassen. Inwieweit werden die Leichen nach dem „Volkspart“ überführt, in dem dann auch als an der Spitze des Unglücks die Beerdigungsfeier stattfinden soll. Mehr die Beerdigung der Toten fehlt zur Stunde noch nicht. Die Beerdigung der Toten fehlt zur Stunde noch nicht. Die Beerdigung der Toten fehlt zur Stunde noch nicht.

Chronik der Straße

Am 14. März gegen 4.30 Uhr nachmittags wurde ein Verkehrsunfall an der Ecke der Straße zwischen der Straße und der Straße. Ein Auto von der Straße fuhr auf die Straße und kollidierte mit einem Auto von der Straße. Ein Auto von der Straße fuhr auf die Straße und kollidierte mit einem Auto von der Straße.

Am 14. März gegen 11.30 Uhr nachmittags wurde ein Verkehrsunfall an der Ecke der Straße zwischen der Straße und der Straße. Ein Auto von der Straße fuhr auf die Straße und kollidierte mit einem Auto von der Straße. Ein Auto von der Straße fuhr auf die Straße und kollidierte mit einem Auto von der Straße.

Am 15. März gegen 8 Uhr morgens wurde ein Verkehrsunfall an der Ecke der Straße zwischen der Straße und der Straße. Ein Auto von der Straße fuhr auf die Straße und kollidierte mit einem Auto von der Straße. Ein Auto von der Straße fuhr auf die Straße und kollidierte mit einem Auto von der Straße.

Am 16. März gegen 11.30 Uhr nachmittags wurde ein Verkehrsunfall an der Ecke der Straße zwischen der Straße und der Straße. Ein Auto von der Straße fuhr auf die Straße und kollidierte mit einem Auto von der Straße. Ein Auto von der Straße fuhr auf die Straße und kollidierte mit einem Auto von der Straße.

Ungültiges Testament

Bei der Testamenterrichtung spielen die Formvorschriften die größte Rolle. Unterzeichnet, Ort, Datum, der Inhalt der Verfügung — alles muß vom Erblasser eigenhändig geschrieben sein, wenn der Erblasser das Testament selbst errichtet. Die Unterfertigung muß — wie eine neue grundsätzliche Rechtsgrundsatzbestimmung lehrt — so angebracht sein, daß sie das Bewußtsein des Erblassers über die Errichtung eines Testaments bezeugt. Es genügt nicht für die Formgültigkeit eines Testaments, wenn der Erblasser die Testamenterrichtung ohne Namensunterfertigung niederlegt, wenn er dem Testament unterschreibt und sie dann in einem Briefumschlag legt, diesen

Für das Markthallen-Projekt

Eine große Interessentenversammlung — Die Rentabilität der Halle gesichert — Die Platz- und Finanzfrage.

Am Montag abend fand im Vereinsraum „St. Nikolaus“ die Sitzung des Arbeitsausschusses der Markthallenbauvereine sowie der Vertreter aus Groß- und Kleinhandelskreisen statt. Die Frage, die in dieser Sitzung behandelt wurde, betraf den Bau einer Markthalle.

Gegen 8½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Altrödel, die Sitzung des Arbeitsausschusses. Er begrüßte die anwesenden Vertreter des Magistrats, der Presse und die anderen erschienenen Gäste. Er wies darauf hin, daß man versuchen wolle, die Stadt für die Errichtung einer Markthalle zu interessieren. Verschiedene Gründe wurden dafür vorgebracht, die schon in der Denkschrift der Markthallenbauvereine und des Groß- und Kleinhandelsvereins festgelegt sind.

Wie sieht es bei der Errichtung einer Markthalle mit der Rentabilität? Eine Zusammenkunft und Verhandlung mit dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der Markthallenbauvereine gibt darüber Auskunft. Es wird

eine neue Markthalle

ausgearbeitet, die zu zeitweiliger Willigkeit erhoben werden wird. Demnach werden die Markthallenbauvereine veranlaßt werden, zum Schutze ihrer Waren gegen Staub, Regen usw. keine fahrbare Schutzüberzüge zu errichten. Würde aus Grund der Interessentenbeiträge eine Markthalle vom Magistrat errichtet, so würde damit für die Markthalle eine besondere Förderung bewirkt. Der Reichsverband deutscher Städte hat sich bereits mit diesem Punkte beschäftigt. Die Markthalle Dresden-Neustadt ist derart gebaut und belegt, daß sie einen monatlichen Uberschuß von 9000 Goldmark erbringt. Die Berliner Hallen, es sind im ganzen 11 an der Zahl, die jetzt 89 Jahre betahren, haben jedoch bereits, daß 10 Jahre aus der Höhe der Uberschüsse vermindert werden konnten. Man erwartet, daß auch in den Vorstädten Markthallen errichtet werden. Nebenfalls beweisen diese Beispiele, daß sich

die Markthallen rentieren.

Wie kann man für Halle die Größe der Halle bestimmen? Zu groß und zu klein wäre unrentabel. Man müßte durch eine ständige Ausdehnung auf der Erhaltung der Halle verzichten. Die Größe müßte in Berlin dem Quadratmeter, den Auslagen und der Tagesarbeit nach festgelegt werden. Die Größe der Halle beträgt 2½, 3, 5 und 8 Quadratmeter in Berlin. Die Größe der Halle beträgt 2½, 3, 5 und 8 Quadratmeter in Berlin. Die Größe der Halle beträgt 2½, 3, 5 und 8 Quadratmeter in Berlin.

Stadtrat 2067 ergriff dann das Wort. Er betonte, daß er lediglich aus eigenem Interesse zugegen sei, nicht als Vertreter der Stadt. Die zentrale Lage unserer Stadt muß nach den neuesten Ausführungen auf jeden Fall für die Entwidlungsmöglichkeit ausgenutzt werden. Zu diesem Zweck ist die Zustimmung aller nötig. Vor allem muß für die Wachstumsgelände gedacht werden. Vielleicht ist es günstiger, die Markthalle nicht zu errichten, sondern auf den Umland zu legen. Der Marktplatz wird als Stadtmittelpunkt später nicht mehr in Frage kommen. Ob ein Marktplatz in Halle errichtet werden soll, ist eine Frage, die von der Stadtverwaltung zu entscheiden ist. Ein Marktplatz in Halle errichten, ist eine Frage, die von der Stadtverwaltung zu entscheiden ist. Ein Marktplatz in Halle errichten, ist eine Frage, die von der Stadtverwaltung zu entscheiden ist.

aus sanitären und hygienischen Gründen auf das Ziel eingewirkt

werden. Es wird auch nicht zum Nachteile der Stadt sein, die alles verschaffen muß, nicht von den Markthallen an die Wand gedrückt zu werden.

Besonders zur Platzfrage erwiderte der Vorsitzende einiges. Vielleicht ist es ja schon Jahren die Markthalle im Vordergrund der Mittelplatz der Stadt. Wir müssen aber mit den augenblicklichen Verhältnissen rechnen. Für den Bürger ist der Markt das Zentrum noch immer. Sein physiologisches Müdigkeit

bei Errichtung der Markthalle Rechnung getragen werden. Oberingenieur Stöber berichtete besonders die Kostenfrage. Die Markthalle in Stuttgart umfaßt etwa eine Fläche von 4100 Quadratmetern mit 18 Meter Höhe, und der Baupreis betrug im Jahre 1911 1400000 Mark. Die Markthalle, wie sie heute gebaut wird, mit 6000 Quadratmeter Fläche und 15 Meter Höhe würde nach der unerschöpflichen Berechnung des Arbeitsausschusses etwa 1350000 Mark kosten, wozu natürlich noch die Maschinen und Spezialmaschinen kommen würden. Mit einem

Rahmenbau von 2 Millionen

wäre also wohl zu rechnen. Damit wäre die Höchstgrenze des Preises getroffen. Für 20 Fischhändler, 10 Geflügelhändler und 75 Fleischer wären die Flächenlagen so ausreichend, daß noch an 30 Prozent anders unterfertigter bemietet werden könnte. Die Größe der Halle wird berechnet für: 100 Kleinhandl. zu je 8 Quadratmeter, 20 Wirtshäuser zu je 6 Quadratmeter, 50 Fleischer zu je 4 Quadratmeter, 30 Wollwarenhändler zu je 4 Quadratmeter, 10 Fischhändler zu je 8 Quadratmeter, 10 Geflügelhändler zu je 8 Quadratmeter, 50 Wirtsh. zu je 3 Quadratmeter, 15 Kaffeehändler zu je 20 Quadratmeter und für Obst- und Gemüsehändler zusammen 1800 Quadratmeter.

Messef. Gennick vom Wirtschafts- und Verkehrsverbände machte einige interessante Ausführungen. Die Markthalle arbeiten mit außerordentlichen Anstrengungen, um möglichst allen Handel und Verkehr zu sich zu ziehen. Halle hat in dieser Beziehung über 10 Jahre hinaus nichts gemacht. Es ist erfrucht, daß von den Handelstreibern aus endlich zur Initiative übergegangen wird. Endlich hat man die Platzfrage formell gebracht, daß sie nicht nur ein Problem ist, sondern ein Problem der Stadt. Es ist erfrucht, daß das Projekt nicht einfallen, es müssen immer mehr Kreise interessiert werden. Bei Errichtung der Halle in geplanten Ausmaßen könnte man mit einer

Rentabilität von etwa 12½ bis 15 Prozent

rechnen. Der Wert, aber wie man zum Bau gelangen kann, ist recht dunkel. Denn mit fest vorwärtsstrebendem Geiste arbeitet man man auf die Verwirklichung des Projektes innerhalb der kommenden drei Jahre aus.

Der Vorsitzende teilte mit, daß noch mehr Verbände hinter den Beitritt zur Errichtung einer Markthalle stehen. In a. d. Reichsbund der Hindenburg, der Sachverständigen-Gesellschaft, der Reichsverband der Kaufleute, der Reichsverband der deutschen Volkswirtschaft und des Reichsverbandes der deutschen Geldfrage aber ist das Wichtigste. Privatpersonen könnte man interessieren. Das Gebäude aber auf Kosten der Kreisverwaltung, der Feuerlichen Verwaltung usw. Das kann sich der Stadt nicht leisten. Erträge Handel und Gemüse die Halle aus eigenen Mitteln, dann würde er sein Vermögenkapital binden und nicht mehr damit arbeiten können. Die einzige Möglichkeit ist, eine Halberstädter Kreditgenossenschaft heranzuziehen.

Zu einem Jahreszinsfuß von 8—9 Prozent könnte man dort das nötige Kapital erhalten. Ein positiver Uberschuß in dieser Beziehung ist noch nicht gesehen, die Gesellschaft hat aber bereits einige Mittelungen betreffs der Errichtung gemacht. Man muß aus eigenen Mitteln, dann würde er sein Vermögenkapital binden und nicht mehr damit arbeiten können. Die einzige Möglichkeit ist, eine Halberstädter Kreditgenossenschaft heranzuziehen.

Bankdirektor Diebinig betonte nochmals die Finanzfrage, in welchem Punkte er nicht so optimistisch in die Zukunft sieht. Zwar ist der Geldmarkt von Monat zu Monat flüssiger geworden, neben dem Bau der Stadthalle wurde aber auch noch die Markthalle reichlich Mittelungen betreffs der Errichtung gemacht. Man muß aus eigenen Mitteln, dann würde er sein Vermögenkapital binden und nicht mehr damit arbeiten können. Die einzige Möglichkeit ist, eine Halberstädter Kreditgenossenschaft heranzuziehen.

Im Schlußwort betonte der Vorsitzende, daß man von Seiten des Arbeitsausschusses mit allen Mitteln beitreten sei werde, den Plan des Markthallenbaues zu fördern.

Ständeherr zu St. Georgen fand wertvolle Unterstützung durch die Anwesenden, die zum größten Teil von Mitgliedern des Beamtenvereins bestanden. Von den Gästen zeichneten sich aus die Herren Stamm, Rau und Zorn. Herrn Dr. Wenzel mußten die Herren Stöber, Gennick und Frau Dr. Sommer hinterlegen einen feinen Eindruck. Organist Richter geleitete das Werk mit feiner Hand.

— **Feiertag 4. Maifest, 3. Maifest, und 2. Maifest-Zirkus** trifft am Donnerstag im Laufe des Mittags mit mehreren richtigen Contergenen in Halle ein. Mit Zugmaschinen, Taxicab, Baupersonal werden mehr als 150 Wagen nach dem Platz befördert. Allein beim Aufbruch der ersten Unternehmern werden etwa 300 Personen benötigt. 200 Reisende sind erforderlich, um den Zoo mit all seinen Tieren zu überbringen. Das aus Unternehmern nur ganz kurze Zeit hier verbleibt, empfiehlt es sich, daß jeder die Gelegenheit wahrnimmt. Der Verkehr im Jagarengelände Steinbrecher und Zäuber hat begonnen.

— **Abteilung 20. März** — In den ersten Märztagen des Jahres 1900 — hatte die Firma Aktiengesellschaft vom. Seibel u. Mannmann in Dresden, deren Vertretung die Oberwald-Werke in Halle, Poststraße 7, innehat, den Bau der ersten Ideal-Schreibmaschine vollendet. Bis dahin waren die deutschen Käufer von Schreibmaschinen fast ausschließlich aus amerikanischen Fabriken angezogen. Zur Erinnerung an die Erster-Klassifikation der Ideal-Maschine hat die Firma eine künstlerisch ausgestattete Feiertagskarte mit Aufträgen zur Geschichte der Schreibmaschine überhaupt und zur Geschichte der Ideal-Maschine im besonderen hergestellt, die in den nächsten Tagen zum Versand kommt und an alle am Schreibmaschinenwesen interessierten Personen abgegeben wird.

— **Schulferien**. Mittwoch 4 Uhr im großen Festsaal Unterholzberg der gesamten Berggasse. 7.30 Uhr der Große Saal.

— **Aden in den städtischen Neubauten an der Artilleriestraße.** Die Leser weisen wir auf eine Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Nummer unserer Zeitung betreffend den Bau von Aden in den neuen städtischen Neubauten an der Artilleriestraße hin.

— **Evang. Schulgemeinde.** Die Paulusgemeinde hatte für Sonntag, den 15., in die Pauluskirche eingeladen, um die Fragen zu besprechen, die sich für die evangelische Erziehungsvereinigungen nach der neuen Reichsverfassung ergeben (§ 146, 2). P. v. Broder bearbeitete, daß der Gerichtsunterricht, der Deutsch- und Fremdsprachenunterricht, die geistlichen Erziehungsvereinigungen und die kirchliche Erziehung auf zum Zusammenfluß aller evangelischen Eltern in Schulvereinen, da nur auf diesem Wege der evangelische Charakter unserer Schulen bewahrt werden könne. Die Feier wurde durch 2 Lieber, die Pfl. Krönung Frau. Warrer Bach sprach das Schlußwort.

— **„Johann Quis“ von Carl Busch.** Am vergangenen Freitag fand „Johann Quis“ von Carl Busch, den man jetzt selten hört, in der Glauchaer Kirche zu wohlgestimmter Aufführung. Der

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
11-12	11-12	11-12	11-12	11-12	11-12
13-14	13-14	13-14	13-14	13-14	13-14
15-16	15-16	15-16	15-16	15-16	15-16
17-18	17-18	17-18	17-18	17-18	17-18
19-20	19-20	19-20	19-20	19-20	19-20

— **„Johann Quis“ von Carl Busch.** Am vergangenen Freitag fand „Johann Quis“ von Carl Busch, den man jetzt selten hört, in der Glauchaer Kirche zu wohlgestimmter Aufführung. Der

HALTER WEINBRAND UNIVERSITÄTS- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt DFG

Galleischer Hausfrauenbund

Am Sonntag fand, wie schon kurz gemeldet, im Galleischen Hausfrauenbunde die Jubiläumsgesellschaft. Frau Auguste Kahl, die als erste Vorsitzende, Frau Auguste Kahl, die als erste Vorsitzende, Frau Auguste Kahl, die als erste Vorsitzende...

- Frau Anna Dorisch, 61 Jahre bei Frau Goerner; Frau Caroline Kahl, 52 Jahre bei Frau Kahl; Frau Emma Kahl, 51 Jahre bei Frau Kahl; Frau Charlotte Kahl, 50 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 49 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 48 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 47 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 46 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 45 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 44 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 43 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 42 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 41 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 40 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 39 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 38 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 37 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 36 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 35 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 34 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 33 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 32 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 31 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 30 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 29 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 28 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 27 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 26 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 25 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 24 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 23 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 22 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 21 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 20 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 19 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 18 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 17 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 16 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 15 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 14 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 13 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 12 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 11 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 10 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 9 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 8 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 7 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 6 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 5 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 4 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 3 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 2 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 1 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 0 Jahre bei Frau Kahl.

42 treue Hausangestellte ausgeschieden, und zwar

- Frau Anna Dorisch, 61 Jahre bei Frau Goerner; Frau Caroline Kahl, 52 Jahre bei Frau Kahl; Frau Emma Kahl, 51 Jahre bei Frau Kahl; Frau Charlotte Kahl, 50 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 49 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 48 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 47 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 46 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 45 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 44 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 43 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 42 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 41 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 40 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 39 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 38 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 37 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 36 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 35 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 34 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 33 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 32 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 31 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 30 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 29 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 28 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 27 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 26 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 25 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 24 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 23 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 22 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 21 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 20 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 19 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 18 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 17 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 16 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 15 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 14 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 13 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 12 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 11 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 10 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 9 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 8 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 7 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 6 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 5 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 4 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 3 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 2 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 1 Jahre bei Frau Kahl; Frau Auguste Kahl, 0 Jahre bei Frau Kahl.

Robende Anerkennung fand auch die treue 25jährige Arbeit als Wäscherin von Fräulein Frau Schöler

Mit Würdigung und Dankbarkeit nahmen die Galleischen Hausfrauen an und das Gedächtnis der Frau Schöler, die als eine der besten Wäscherinnen, die es je gab, in Galle...

Drei Jahre Probezeit in Weiskrautland

In Weiskrautland werden vielfach Ehen nicht mehr auf Lebensdauer geschlossen, sondern man begrenzt das Zusammenleben auf drei Jahre. Wenn nach Ablauf dieser Frist die Ehepartner sich nicht trennen wollen, wird die Ehe durch einen Vertrag verlängert...

Die rechtigste dreijährige Gültigkeit dieser Probezeit wird amtlich bestätigt

Der Leiter des Ortsamtes von Weiskrautland hat bestätigt, dass die dreijährige Probezeit die rechtigste ist, da sie den Interessen beider Parteien am besten entspricht...

Wie die moderne Bühne entstand

Wie gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstand die moderne Bühne, die sich von den Vorstellungen der damaligen Zeit unterscheidet. Sie ist ein Produkt der Aufklärung und der neuen Ideen...

Unsere wichtigste Quelle für die Entstehung der modernen Bühnenkunst

Unsere wichtigste Quelle für die Entstehung der modernen Bühnenkunst ist die Arbeit des Philosophen und Dramatikers Lessing, der die Grundlagen der modernen Bühnenkunst legte...

Das Jubiläum der Galleischen Hausfrauenbunde

Das Jubiläum der Galleischen Hausfrauenbunde wurde am Sonntag in Galle gefeiert. Die Teilnehmerinnen nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil und wurden für ihre Leistungen belohnt...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

— Kurhaus Mittelnd. Mittwoch nachm. 4 Uhr großes Aufführungsstück. Musik von Mittelnd-Orchester. 8 Uhr abends Gesellschaftsabend mit Tanz für Dauerrentnerinnen.

10. Philharmonisches Konzert

Ruffler's Abend.

Nach dem gewöhnlichen Erfolge, den sich Prof. Adolf Dobromen anlässlich des vorjährigen Musikfests Abends hier erlangt hatte, war es nur mit Freude zu begrüßen, die Leitung des geliebten Konzerts wieder bedeutenden Dirigenten wieder anvertraut zu sehen.

Die Vortragsfolge brachte neuen Reiz, da es sich um ein solches Programm handelte, das die Kunst der Musik in der besten Weise darstellte.

Die Aufnahme von Mittelndungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen die Zahlung von 10 Pfennigen. Einmalige Beiträge sind nicht zulässig.

„Leffe“

Ein nationaler Roman der Musikgesellschaft von Gmml. 1904 erschienen erstmalig in der „L. Z.“ am 19. März.

Der Roman ist ein Werk, das die Geschichte einer Musikgesellschaft in Galle erzählt. Die Handlung ist spannend und fesselnd, und die Charaktere sind tiefgründig gezeichnet.

Kirchliche Nachrichten

Die Kirchlichen Nachrichten berichten über die Aktivitäten der Kirchen in Galle. Es wurden verschiedene Veranstaltungen und Gottesdienste durchgeführt.

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Das Jubiläum der Galleischen Hausfrauenbunde wurde am Sonntag in Galle gefeiert. Die Teilnehmerinnen nahmen an verschiedenen Wettbewerben teil und wurden für ihre Leistungen belohnt...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Jubiläumsgesellschaft

Die Jubiläumsgesellschaft wurde am Sonntag in Galle gegründet. Sie hat zum Zweck, die Interessen der Hausfrauen zu vertreten und für ihre Ausbildung zu sorgen...

Die Arbeitgeberverbände zur Wirtschaftslage

Berlin, 16. März.

Von unserer Berliner Schriftleitung.
 Der Große Ausschuss der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat in seiner Sitzung vom 12. März d. J. grundsätzlich seine Stellung zur gegenwärtigen Lage festgelegt und hierbei folgendes zum Ausdruck gebracht:
 Wie sich schon aus dem Titel ergibt, ist der Ausschuss der Arbeitgeberverbände der Lage der deutschen Wirtschaft überaus unangenehm. Der Innenmarkt ist in seiner Kaufkraft außerordentlich geschwächt, wie sich auch u. a. am Ergebnis der Leipziger Weltausstellung, wo der Erfolg an der deutschen Reichsbahn übertraf, die Absatzkraft immer noch mit etwa 20-30 Prozent des Vorkriegsniveaus auskommt und der Einfuhrüberschuss hat im Januar die unerwartete Höhe von 600 Millionen überschritten. Nicht nur auf dem Weltmarkt, sondern vor allem auf dem heimischen Markt, sondern sogar im Inlandsmarkt geminnt die ausländische Konkurrenz Woben und verschlechtert unsere Handelsbilanz. Während jedoch die

Wirtschaftslage immer mehr nach unten geht, ist die Lohnfrage seit Juli vorigen Jahres ständig geblieben und die Lohnbewegung nicht zum Stillstand gekommen. Auch jetzt wieder werden in großen Umfängen wertvolle Rohstoffe verbraucht, sowohl im Oktober und im Januar auf der ganzen Linie Lohnsteigerungen eingetreten sind.
 Der solcher Wirtschaftslage ist eine Erhöhung des gesamten Lohnniveaus untragbar und der Verlust der Wirtschaft weitere Lohnforderungen aufzuweisen, würde für die Gesamtheit unseres Volkes die schon jetzt vorhandenen Gefahren noch vergrößern. Bedeutet doch eine Lohnsteigerung von nur wenigen Prozenten für die gesamte Wirtschaftsummen, die in die Hunderte von Millionen Reichsmark gehen. Solche Summen können überdies bei der Geldmangel der Betriebe nur mit erneuter Anwendung des Arbeitsrechts, der schon jetzt weit über die Hälfte der Betriebe und der gesamten Wirtschaft beansprucht ist, durchgesetzt werden. Heute schon hat die Summe der von der Reichsbank gewährten Kredite den Betrag von 3 Milliarden Goldmark überschritten, und die Reichsbank legt sich deshalb erneut Zurückhaltung in der Kreditfrage auf. Wenn die Reichsbank durch die Erhöhung des Lohnniveaus der Wirtschaft ein gewisses finanzielle Leben über die durch Produktion und Umsatz bedingten Grenzen legt, nicht weiter zu steigern. Preissteigerungen und Arbeitslosigkeit müssen dann die Folge weiterer Lohnsteigerungen sein.

Preissteigerungen

Es ist ein weiteres Anzeichen der Lage nicht zu verkennen, dass die Preise für die lebenswichtigen Bedürfnisse der Bevölkerung in der letzten Zeit wieder erheblich gestiegen sind. Die Preise für Lebensmittel sind um 15 Prozent und der Index für Fertigwaren nur um 38 Prozent. Die Industrie ist an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Für die Produktion ist die erheblich verringerte Nachfrage im Inlandsmarkt als Folge der Geldmangel und durch die zunehmende Konkurrenz des Auslandes die Grenzen gezogen. Es würde also jede weitere Erhöhung der Preissteigerung zu einem Rückgang des Absatzes im Auslandes und zu fortwährender Verminderung der Inlandsmarkts, zu neuen Preissteigerungen und Arbeitslosigkeit führen. Eine Senkung der Inlandsmarkts ist bei der heutigen Wirtschaftslage nicht durch Ankauf von Rohmaterialien mit gleichzeitig verlorener Arbeitsgelegenheit, sondern nur durch die Senkung der Preise für Rohmaterialien, zu einem Anstieg, durch höchste Arbeitsleistung mit Steigerung und Beschleunigung der Produktion und die nur dadurch zu ermöglichte Bildung neuen Kapitals zu erreichen. Schließlich führt das System der Preissteigerung, der Rohmaterialien und der Warenpreise und führt im Widerspruch mit dem Ziel der Preissteigerung, durch die Wirtschaft und Handelspolitik Einfluss auf das inländische Preisniveau zu gewinnen.

Aus diesen Gründen füllt sich die deutsche Arbeitgeberverbände verpflichtet, die gesamte Öffentlichkeit, die beamteten Kreise der Gewerkschaften und die Reichsregierung auf die ernsten Folgen aufmerksam zu machen, die nach ihrer Ansicht eintreten müssen, wenn das bisherige System der Preissteigerung und eines ununterbrochenen Inflationens der Preise trotz der fehlenden Wirtschaftsaussagen beibehalten wird.

Gehler über die deutsche Wehrmacht

Hamburg, 14. März.

Im Ueberseeclub zu Hamburg sprach heute abend der Reichswehrminister Dr. Gehler über die deutsche Wehrmacht. Nach einem persönlichen Rückblick vom Redner auf die jetzige Gestaltung der Wehrmacht zu sprechen, deren Charakter durch den Vertrag von Versailles bestimmt ist. Das deutsche Heer solle danach nicht nur eine Polizeitruppe sein, sondern ein Schutz der Grenzen des Reiches. „Der im Friedensvertrag vorgesehene Stand“, sagte Gehler, „ist heute erreicht. Der Fortschrittsgedanke, der nach dem Friedensvertrag für alle Nationen Geltung haben sollte, ist jedoch heute insofern vollkommen unterminiert“. Unter vielen Beispielen führt der Redner Frankreich an, das sich heute vorzubereitet, den Schanzensystemen Gedanken der allgemeinen Wehrpflicht bis ins kleinste durchzuführen. Es sei ein gigantisches Rüstungssystem, das in Frankreich ausgebaut werde. Weiter habe Frankreich ein Bewusstsein an sich, das von den Weltmächten geteilt ist. Was nun die Reichswehr anlangt, so müßte sie uns klar sein, daß wir mit den Waffen, die uns gelassen seien, niemals in der Lage wären, die Aufgaben zu erfüllen, die Deutschland im Rahmen des Versailles Vertrages erfüllen seien. Redner kommt dann auf die

Wärchen über die Geheimrüstungen

zu sprechen, die immer Märchen bleiben würden, weil Deutschland niemals im deutschen Budget die Milliarden aus-

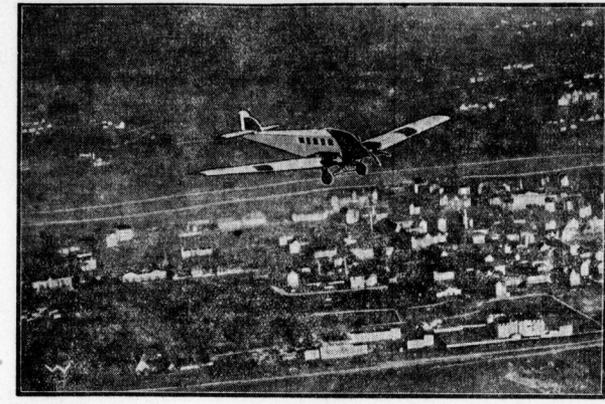
werfen könne, die eine geheime Rüstung verursachen würde. Die Gerüchte über geheime Rüstungen beruht der Minister in das Reich der Fabel. Die Reichswehr sei in ihrer heutigen Bewaffnung nicht in der Lage, einen modernen Krieg zu führen. Die Reichswehr sei aber eine solche hoher militärischer Tugenden. Der Soldat mit zwölfjähriger Dienstpflicht sei in der Tat ein Berufssoldat, der Ausgezeichnetes zu leisten vermöge. Auch diese Sprache sei eine Folge des Systems, das man von der Entente aufgeborgungen wurde. Aber heute kann man uns nicht unter Ausnahmericht halten. „Es bin überzeugt“, sagte Gehler, „daß wir aus der Reichswehr wieder eine Truppe aufbauen können, die den Truppen anderer Länder entspricht und uns den Schutz gibt, den wir für unsere Freiheit und unser Vaterland brauchen. Wenn also die Außenarbeit eines neuen Heeres unter außerordentlichem Druck gefunden hat und noch steht, so hat auch die innere Lage eine ganze Reihe von Problemen hervorgezogen.“ In diesem Zusammenhang kommt der Redner auf die Frage über und Politik zu sprechen. Man habe dem Heer den Vorwurf gemacht, daß es nicht republikanisch sei, da der Offiziersstand der Reichswehr viele Offiziere des

fall, wird es höchste Zeit. Dabei muß es auffallen, daß Herr Marx als Reichspräsidentenandidat noch nicht herbeigeholt worden ist, wie überhaupt die Zentrumspartei bis heute auf der Auffassung seiner Kandidaten nicht offiziell eingegangen ist. Bei diesem Wahlkampf liegt die Vermutung nahe, daß Herr Marx die Verhandlungen der schwarz-rot-goldenen Partei im Hinblick auf den zweiten Wahlgang abwarten will, um sich bis zum letzten Augenblick die Entscheidung für das Reich oder für Preußen offen zu halten.

Der zweite Rothardtprozess

Magdeburg, 16. März.

In der Nachmittagsitzung wurde zunächst der frühere preussische Ministerpräsident Braun vernommen, der mit Ebert und Scheidemann als Vorsitzendemitglied der E. R. D. in die Streikleitung eingetreten war. Er erklärte, er habe zunächst, wie die übrigen Parteivorstandsmitglieder, den Eintritt abgelehnt, dann aber auf Drängen der in den Streit hineinbezogenen Parteimitglieder nachgegeben, um die Bewegung zu einem baldigen Abschluß zu bringen.



Der moderne Luftomnibus

Im Rahmen der unseren Luftfahrzeugbau aufgelegten Einschränkungen haben die Junkers-Flugzeug-Werke einen neuen Groß-Verkehrsflugzeugtyp herausgebracht, dessen außer je fünfzehn bis zwanzig Passagiere Platz für acht Piloten bietet. — Unser Bild zeigt das neue dreimotorige Verkehrsflugzeug über seinem Heimathafen Järfth in Bayern.

alten Heeres entbehrlich. Er könne jedoch sagen, daß wir unser Heer im Staatsgebanken und in der Pflichterfüllung erzogen haben. Der Pflichtbegriff sei es, der im Mittelpunkt des Heeres stehen müsse. Liebe und Vertrauen könne nicht bestehen, sondern müsse erworben werden. Niemand könne ohne Liebe zum Heere dienen, auf die innere oder äußere Politik des Reiches Einfluss zu nehmen. Jeder Kämpfer des Reiches könne das begehren. Niemand hätte die hohen Offiziere unseres Heeres durch irgendwelche Reden oder Verhandlungen der Innen- und Außenpolitik dem Reiches verlegen lassen. Die neue Reichswehr sei eine Reichswehr, besonders Aumerkenswert wurde auch dem Bildungswesen im Heere entgegengebracht. Die Beförderung sei die Folge der Verlorung der Heeresangehörigen nach ihrem Auscheiden. Hier geht es, nach dem Gehler zu hören.

Konkurs Riga bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 16. März.

In den letzten Tagen haben die in Berlin zu Handelsvertragsverhandlungen zusammengetretenen deutschen und polnischen Delegierten die Zeitungsverträge ausgetauscht. Bei der Prüfung der polnischen Seite erkannten die deutschen Delegierten, daß sich unter den Vertretern Polens ausgerechnet auch der frühere polnische Konsul in Allenstein in Riga befindet, der fernerseitig von der polnischen Regierung abberufen wurde, rechtzeitig genug, um ein Strafverfahren wegen Spionageverbrechen von der deutschen Staatsanwaltschaft gegen ihn eingeleitet werden konnte. Bedenkt man, daß die Handelsvertragsverhandlungen immer noch nicht über ihre erste Phase, das Einigen nach gegenseitigen Annäherungspunkten, herauskommen sind, daß weiterhin die Frage der obersteinsten Kohlenanlieferungen überhaupt noch nicht zur Sprache kam, dann spricht die Ernennung Rigos zum Delegierten in den Vertragsverhandlungen mit Deutschland für die polnischen Geblätter. Die polnischen Delegierten sind nicht umsonst in der letzten Zeit gegen das Zustandekommen eines Handelsvertrages mit Deutschland, der Deutschland gleichberechtigt neben Polen stellt, Stimmung gemacht zu haben. Wie der Berliner Vertreter aus Riga berichtet, die bei den deutschen Delegierten nachstehen, ist man dort gewillt, die Weiterverhandlungen mit den Vertretern Polens überhaupt abzubrechen, solange sich Konsul Riga in ihrer Mitte befindet. Angebracht wäre es allerdings, daß, die deutsche Handelsvertragsdelegation auf dieser Maßnahme greift, sich der preussische Innenminister um ein wenig von der Person des ehemaligen Allensteiner Konsuls befreit.

Was wird aus Preußen?

Berlin, 16. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
 Die Vorbereitungen für die Reichspräsidentenwahl haben in der letzten Woche das Problem Preußen in der Öffentlichkeit nahezu völlig zurücktreten lassen. Seit der Sitzung des Verlesentages des preussischen Landtages, in der beschlossen wurde, am kommenden Mittwoch entweder ein neues Schlichtungsgesetz vorzulegen oder einen neuen Reichspräsidenten zu wählen, ist auch in der Tat in der Rüstung der Preußenfrage wieder nichts zu sehen. Marx hat sich alle nur denkbare Zurückhaltung auferlegt und außerhalb der Weimarer Koalition keine Verhandlungen angestreift. Wenn bis Mittwoch eine Rüstung erfolgen

Der Zentrumsgeschäftsmann Giesberts gibt über die Bemittlungsverträge Scheidemanns mit der Abordnung der freien Arbeiter Auskunft. Er habe bekannt entschieden davon gewarnt, die Abordnung nicht zu empfangen. Sollte er die Abordnung nicht empfangen, wäre der Streik in 24 Stunden beilegt worden. Die Haltung der sozialdemokratischen Parteivorstände gegenüber Giesberts für durchaus richtig.
 Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Richter schildert die Verhandlungen in ähnlicher Weise, wie es die übrigen Zeugen getan haben. Auf Befragen der Staatsanwaltschaft sagt der Zeuge Weis aus, daß die deutschen Sozialisten sich bei den Konzentration im Zimmerwald und Weisental nicht teilgenommen hätten. Dort seien die Verhandlungen für den Bolschewismus gelegt worden. Zeuge Dr. Demninger unterbricht Weis mit einer Bemerkung. Weis erwidert darauf laut: „Das ist der Grundirrtum des Herrn Volksvertreter, der hier alles durch einander werfen.“ Dr. Demninger erwidert aufgeregt, er werde nichts durchbringen. Es entscheidet sich ein

Lebhafter Wortwechsel

in den der Wortwechsel eingeleitet wird. Die Zahl der Streikenden sei nach Aussage des Vorstandes des Arbeiterverbandes durch den Eintritt Eberts und Scheidemanns von 60 000 auf 200 000 gestiegen. Polizeirat Dr. Demninger wirft der Sozialdemokratie vor, sie habe den Streik gefördert. Dr. Demninger gibt an, daß keineswegs die Streikenden angewiesen worden seien, keine Gewerkschaftsbesuche zu befolgen. Der Eintritt Eberts und Scheidemanns in die Streikleitung habe die Beteiligung am Streik vergrößert.

Die Deutsche Volkspartei und Frau von Oheimb

Berlin, 17. März.

In der Stellungnahme der Deutschen Volkspartei über die Entschädigung zum Ausschluß der Frau von Oheimb teilt die Deutsche Volkspartei folgendes mit:
 Im Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei, der am 12. März zusammentrat, lag ein schriftlicher, vom 11. März datierter und ausführlich begründeter Antrag des Reichstages Berlin auf Ausschluß der Frau von Oheimb vor. Gleichzeitig wurde in der Sitzung ein Antrag des Reichstages Preußen beauftragt, ebenfalls den Ausschluß der Frau von Oheimb fordert. Der Ausschluß stimmte beiden Anträgen zu und erließ die Parteivorstand, die für den Ausschluß zuständige Instanz der Angelegenheit unverzüglich im Sinne der Antragsteller zu übermitteln. Der Ausschluß nahm ferner Kenntnis von einem Schreiben der Frau von Oheimb. Dieser Brief ging dem Parteivorstand am 14. März durch Einschreibebrief an, in dem sie bereits um Ausschluß aus der Partei bittet. Dieser Brief ist zwischen 11 und 19 Uhr zur Post gegeben und am gleichen Tage nachmittags 6 Uhr dem Parteivorstand zugegangen. Was Frau von Oheimb über die Sitzung des Reichsausschusses mitteilt, widerspricht den Tatsachen. Frau von Oheimb hat nicht der Sitzung beigewohnt und so kann sie nicht ihre Auffassung gerechtfertigt. Von durchaus untergeordneter Seite wird erklärt, daß von einer Sammelkandidatur Dr. Gehler überhaupt nicht die Rede gewesen sei. Diese würde die Zerstückelung der bürgerlichen Parteien zur Folge haben.

Gebrauche Ata



- und im Haus sieht's stets bei dir wie Sonntag aus!
 (ATA Henkel's Putz- und Scheuermittel)

Frau Erna's Abenteuer

Von Helga Hennig.

Das Telefon klingelte. Das ist an sich nichts Wunderbares. Aber wie es klingelte, das war das Entsetzliche. Frau Erna lag schlief im Stuhl, und räumte eine Blagette — weil ihr Mann ihr das Rauchen verboten hatte — und amgelichte sich. Es war Freitag abend, ihr Gatte im Klub. O, wie sie ihn haßte, diesen Klub! Zweimal wöchentlich zing ihr Mann in den Klub. Und sie allein, achete ihre Tränen und Willen nicht. Auch heute hatte er lächelnd Abschied genommen, mit jenem Zettel, das beglückend sein soll und desto untreuer wird.

„Eine so allerliebste kleine Frau wie du, Mausi, wird schon einmal einen Abend ohne ihren Mann verbringen können“, hatte er gesagt und ermunternd hinzugefügt: „Wah du den Knopf an meine schwarze Weste, er ist schon jetzt der Tagen für.“

Und er war gegangen, ohne ihr Reit zu einer Ermüdung zu lassen. So sah sie nun und kann noch das Beden nach, wie sie es erträumt und über ihre Ehe, wie sie geworden war.

Nach einmal schriele das Telefon, energisch und geistend.

Frau Erna nahm den Hörer zur Hand.

„Wer 43 988.“

„Bist du allein?“ fragte eine wohlklingende Männerstimme.

„Ja“, hauchte Frau Erna.

„Wo ist dein Mann.“

„Im Klub.“

„Wann ist jetzt kommen?“ fragte es leise.

Sie erkannte sich Frau Erna, die bisher unter einem ihr unerkennlichen Pseudonym geantwortet hatte und sagte: „Ach glaube, Sie sind falsch verbunden.“

„Wie schade“, tönte es bedauernd zurück, und nach einem kurzen, melodiösen Aufsatze, dessen merkwürdigen Worten Frau Erna wie herabgerissen im Stuhl, im Kopf auf dem Stühle dem? Der Ruf! hat mir nun einmal falsch verbunden, wollen sie es ihm nicht loben?“

Frau Erna ächzte, aber nur einen Augenblick. Wohlweislich war das Abenteuer, das lauernde, das große Abenteuer, das ihrem Leben Zufall, ihren Tagen erfüllte Schicksal bringen sollte.

In jäh ermodetem Besinnung wollte sie ein. Fast eine halbe Stunde sprach sie zusammen. Sie erachte dem Fremden von ihrer Unkenntnis, so oft sie ihre Gatte sie allein, ja, immer Diensten und Freizeiten hätte er Klub, da wäre er vor jetzt über sie im. Der Unbekannte nannte sie „Schönste der Frauen“, fand Worte lieblichen Wohlwollens für ihre unverwundbare Seele und entfaltete durch redende Schmeichelei das Herz der jungen Frau. Er versprach, am nächsten Dienstag wieder anzukommen.

Frau Erna war voller Erregung. „Ein Abenteuer!“ hauchte sie, „ein richtiges Abenteuer! Wie man es eben?“

Während ihre Freundsinnen nichts mehr vor ihr voraus haben, ist fast auch die ihr Abenteuer. Wie klein und dumm war sie doch nicht bekommen, wenn ihre Freundsinnen von ihren Erlebnissen erzählen. Von verbotenen Wissen, vertraulichen Mährchen, einem gerühmten und heldenwärtigen Mann. Der Mann sie herabgerissen im Stuhl, im Kopf auf dem Stühle ein Herz sie angeschlossen mit ihr Freund und mit Blumen und Konfekt überhäufte. Reiz gemühtlich hatte Frau Erna sich dann gefühlt, beschämt, doch ihr Leben so erregt und belübt, die Tage bahnhöllern im ewigen Gemisch ihrer Anwesenheit.

Der Mann war ja sehr nett, erlich er lieh es an nichts setzen, sie die letzte ihn auch, aber die abenteuerliche Romanistik hatte er so gar kein Verständnis, keinen Sinn für ihr Beden nach der großen Welt.

Am frohen Entschieden verdammerie ihr Frau Erna der Abend. Und als ihr Mann nach Hause kam und das verstaute Gesicht seiner schloß, den Mann nachdenklich hinter sich, das Gesicht, das sie sich zu aufopferungsstrebend und fraglos in das Innerliche gefügt.

Frau Erna war wie im Fieber. Endlich nahte der Dienstag abend. Vormittags ließ sie den Gatten absteigen. Auch der Wartenhoff war inzwischen anwesend, gemeinschaftlich als eine für besonnen und als Gefährt für ein aufsehensstrebend und fraglos in das Innerliche gefügt.

Der folgende Dienstag früh brachte die Entscheidung. Nicht länger mehr könne er es ertragen, kein es verlassen von den Lippen des Unbekannten, er müsse sie sehen, müsse von Angesicht zu Angesicht zu ihr sprechen. Von Anfang an habe er das Gefühl gehabt, in die seine Verbindung zu finden. So großartig nicht einmütig nachträglich kommen könne? Wieviel ist das? Wenn ihr Mann nicht dabei. Sie hätte Angst? Aber worum denn? Vorn Dienstmädchen? Das fiele sie doch fort. Was als! Am Donnerstag um 6 Uhr, da hätte ihr Mann zugehört? Gut, ja! Sie wäre die freieständige, anstandslos wichtige Frau. Und mit diesem in einem nachsichtigen Regenerinnen Donnerstag um 6 Uhr, bin er vor der Tür an.

Frau Erna war raslos. Was hätte sie angedacht! Wozu ließ verfahren lassen! Einen mitfremden Menschen zum Tee betteln. Wie, wenn sie es rückwärts machte? Aber das ging ja nicht. Sie würde nicht mit dem Unbekannten unbesonnen verfahren. Was das ein Wind des Gemüts! Sollte sie das Abenteuer nehmen, wie sie kam — ohne zu überlegen sich dem schmeichelnden Reiz der Situation hingehen? Ja, doch, wenn sie nicht gelassen. Ihre Freundsinnen hatten noch ganz andere Dinge erlebt. Da sie magte es, ein mal wenigstens wollen, auch sie die Erlebnis haben.

Am Donnerstag gegen 4 Uhr verabschiedete sich ihr Mann. „Du bist zu aufgeregt. Erinn dich, bist du trank?“ fragte er feiertag. „Und die noch heute zum Kaffe ein, vor 8 Uhr komme ich kaum zurück.“

„Rein nein“, wehrte Frau Erna ab, „wie ist ganz wohl, es ist vielleicht das Beste.“

Erleichtert erachte sie auf, als der Gatte gegangen. Dem Wächter hatte sie Urlaub gegeben. Es tödtete wie noch nie, und erst als dies letzte Sichern ihres abenteuerlichen Vorhabens entfernt, küßte Frau Erna sich wie befreit. Schnell ließ sie die zwei Briefe, das ganze Gattens Hände neben Silber und Kristall, kostliche Trödeln, knusprige Plätzchen, sogar

Wächchen mit Andoeb und Garbelle trocken verfürzert. Schlag 8 Uhr läutete es. Frau Erna ging selbst öffnen. Er war es — ihr „Er“, wie sie für einen der besten Leute aufgeführt sei eingeladen. Ein vornehm schlanter, nicht mehr alzu junger Mann von praktischem Wuchs und Krug, vorbeigte sich, sie ehrschriftlich mit einem Dankbuch begrüßte.

„Meine liebe gnädige Frau, seien Sie mit nicht böse, wenn ich zu unheim geplanten Waiderschlüssen noch einen Dritten mitbringe. Eben im Begriff, zu Ihnen herauszugehen, treffe ich hier auf der Straße meinen Vetter, der auf der Durchreise gerade zu mir wollte. Ihre gnädige Gnadebin voranbringen, habe ich ihn mitgebracht. Sie gelassen — und die noch Frau Erna, die früher mit einer Enttäuschung kämpfte, ihre Zustimmung erklären konnte, hatte der Unbekannte sich seines Wankels entledigt, seines Veters eleganten Leberanzug über die Garbarbe gefaltet.

Die Gemeinam betreten sie das Zimmer. Schicksal ließen sich alle drei in der lauzigen Zeitstunde nieder. Bald war eine angeregte Unterhaltung im Gang. Der unwillkommene Vetter behielt sich — glücklicherweise, wie Frau Erna bei sich festhielt — ziemlich schweigend und widmete sich eingehend der ledernen Krug.

Am so lebhafter und geistreicher sprach der schöne Unbekannte. Seine sie trotzend umfangender Rede waren eine einzige Qualifikation für die junge Frau; seine Worte, deren süßer Sinn sie fast mehr verwirrte als erleuchtete, ließen sie den Reiz eines richtigen Abenteurers vollständig auskosten. Er unterließ nicht, der Fremde, und seine Stimme, deren Wohlklang Frau Erna zuerst betrie, frohlockte jubelnd vom Schicksaln zweier Seelen und ihrem Glück.

Als plötzlich der Unbekannte aufstand und mit tollerloser Verbeugung zu Frau Erna sagte: „Und nun, meine liebe verheiratete gnädige Frau, wollen wir an die Arbeit gehen.“ Und als Frau Erna furchternd auf seines veränderten Wesens aufgesetzt zu ihm aufsteht, er sprach, während er zum Telefon ging und die Schür durchschüttelt. „Es tut mir leid, Ihnen eine Mitteilung zerstreuen zu müssen. Wollen Sie mir bitte die Schlüssel zum Silberschrank geben. Was würde es bedauern, wenn ich das Schloß aufbrechen möchte, die Polster durch die Schrauben leben. Wir würden Sie nicht, irgendwelche Sirfe herbeizurufen, die würde Ihnen nicht gefallen. Haben würde ich nicht dazu zurückzukehren. Selbst Sie. Schöne der Frauen, mit einem kleinen Streichfuß zu besetzen, wenn auch es mir widerstrebt, eine Dame, deren Waiderschlößch ich eben in so reichem Maße — er blühte wehmütig auf die eleganten Schüsseln — gesellen mit dem Ansehler zu beehren. Also seien Sie vernünftig, mir ihn hier abfordern hier und Sie in unserer Hand. Mein anderer Vetter — ein schickliches Mädchen, das zu jeder anderen Zeit Frau Ernas Herz betört haben würde, unpolitische die schmeicheltunenden Worten — steht unten im Hofen. Ihr Mann ist nicht zu Haus, das Wächchen ist das Telefon anrufend, darf ich bitten?“

Und mit wehmütiger Waiderschlößch reichte der Unbekannte Frau Erna den Arm, den sie willens und halb unwillig in ihrer Angst schweigend ergriff. Stumm und sie ihm das Schlüsselband. Mit zusammengekniffenen Zähnen, trampfisch bemüht, ließ er sich zu halten, machte sie durch die Räume, den Ansehler, den Ansehler.

Als die Silberladen gelehrt und die Schüre in dem Schloß der Waiderschlößch verortet waren, wandte der Fremde sich Frau Erna noch einmal zu. Ihr mit einem langen Blick in die Augen sehend, sagte er:

„Meine liebe gnädige Frau. Sie haben mir gesagt, daß ich mit nicht in Ihnen verstanden habe. Lassen Sie mich zur Erinnerung an diese Stunde der Gemeinamkeit nur noch die höchste Chivalität, die Ihre Lippen in Zukunft genügt, zum Andenken mitnehmen.“

Tief beneidete er sich und beschämnd, gefolgt von dem Vetter mit dem Schlüssel.

Frau Erna blieb bewegungslos zurück. Nun hatte sie ein Abenteuer — aber was nützte es ihr — ein Abenteuer, das man Freundsinnen nicht erzählen kann, ist schlimmer als Feind.

Das Herz im schädigen Not

Von Fritz Kaiser, Altmann.

Wird mir da neutral miten über der Arbeit ein junger Herr gemeldet. Eines nachdrücklich, bitte ich, ihn näher treten zu lassen.

Leberkräftig sehe ich noch wenigen Momenten einen jüngeren Mann im schädigen Anzug über die Schmelze schreiten. Mit einem Handflor, der noch schwebig ist als seine Kleidung. Nicht ohne Art und ohne Mantel. Und das an dem nachlässigen, ungeschickten Verhalten, die ich ihn vor einer Stimme, die mich angenehm berührt, und mein Mißgeschick zeigt, da ich nun weiß, um wen es sich handelt. Ein deutscher Dichter ist es, dessen Namen ich schon irgendwo einmal gelesen habe.

„Ich lasse ihn Platz nehmen mir gegenüber und sehe, wie der Regen in seinem dunkelblauen Mantel über die Schultern und Vorhang sich halb durchschlägt. Sein mit dem Kopf, das ich an seinem angenehmen vollen Organ, der Rebenigkeit und Gewandtheit seiner Sprache alle andere vergesse. Seine großen, schänen Augen brennen zuckend an.“

Er blickt sich auf verschiedene Zeitungen, in denen er boterländische Beiträge von mir gelesen. Er humorsittler tritt mir ihnen in feiner kernbeußigen Art, die zu unerschütterlich aus seinem ganzen Wesen dringt. So überzeugend und padeb, daß ich erwärme und zunehmendes Vertrauen schöpfe. Er erzählt aus seinem jungen und doch schon zu inalterndem Leben. Ich ziehe viele Vergleiche und finde viel Verwandenes zwischen ihm und mir. Das nimmt mich mehr und mehr ein für ihn. Er spricht weiter von seiner Studienreise im Rheinland und Ruhrgebiet während der Franzosenherrschaft, freilich erschütternde Beobachtungen, die er in Wägenbildern später literarisch verarbeitete. Spricht von seinen Enttäuschungen, von einem bunten, guten Lebensgange. Aber mir vermag, sondern jugendlich, hoffnungsvoll. In dieser Brust schlüpfen eheliche Ideale. Ich hätte das, noch eher aus dem entzündeten Stoffe lose Blätter und Wäcker entnahm und sie vor mich hinbrütete. Ein gelbeses Maß Urwürdigkeit hatte in den Bergen, wie in den jungen Menschen. Viel Tapferkeit und Puralismus, außerdem die Besonnenheit dieses am Anstand und Ehrlichkeit auffordernde Wuchs. Das war ein Dichter, wie er in die Zeit paßt, wahrhaftig. Ein Wäcker, wie man ihn selten fand! Und doch so hämmerlich in seinem Waisen trotz der Notwendigkeit seiner herrlichen Mission.

„Ich war erkrankt. Ich hätte diesen Menschen lieb gewonnen in der kurzen Zeit, die er auf meiner Durchreise bei mir war. Ich hat ihn, bald und länger einmal wiedergutkommen, wenn seine Zeit erlaubt. Ich wollte ihn gern einmal als meinen Gatten haben und immer als Freund. Weiß er einer war, der würde, was er wollte. Dessen Dichtung aus der Not herausgedrungen für die Not.“

„Ich brachte ihm selbst zur Tür und gab ihm meine herzlichsten Wünsche mit.“

Als ich wieder in meinem stillen, warmen Zimmer saß, brauche ich ein starker Graupelregen niedrig, da ich den Gedanken an diesen jungen Menschen nicht loswerden konnte mit ihm ein Vergleich, ein Bild in den Sinn.

Deutschland trug mich in ein armes, schädliches Gemäch. Ich konnte sich nicht klagen gegen Räte und Sturm. Ich hätte noch das Müdigkeit. Es müßte frieren bis ins Innerliche, müßte hungern und darben. Niemand gab ihm was und keine ihm ein fröhliches Maß am warmen Herdfeuer. Trotz der Kälte und guten Dergent unter dem blauen Himmel, trotz der hohen, eben Gefirnis. Niemand gab sich die Mühe, einmal in den Brust zu schauen, diesen Wesen nachzulernen. Man hätte über sein arbeitsames Leben. Man überließ seinen Pflanz, Tüchtigkeit und Fähigkeit oder sie höchstens in der Gegenwart glückselig sich hängen. Was fragte man danach, ob es dem morgen bereing. Wenn man selbst in Gami und Erde und Frost sich selbst nur selber kann, ist an das Ende der Straße.

Aber worde nur, mein Deutschland, vertraue auf Gott, mache ihn dir zum Freund. Suche ihn, halte aus und bleibe nicht.

Dann wird es dir wieder besser gehen, dir und deinem bescheiden Dichter!

Die Skizze

Von Edith Bahr.

„Was lehrst du“, fragte kleine Aine, als sie sich an den Schreier zu setzen, nicht viel, ich in kleinen Jungen, aber kleine Schätze zu verbergen. Ein Freund, Bekannter, Journalist, los, ich verzie dich; es wird ja so viel Unnütziges gedruckt, und hatte ihr noble Honorare in Aussicht gestellt.

Sie fühlten keinen neuen Geschichten konnte man also das Geld verdienen, und ihre Plünderungen bestrafen dringend auf Aufseherung. Berner kann, das unter, die unter, und sehr hübsch recht spazige Dinge erzählen können. Damit konnte man es mit dem leichten Genre der kleinen Skizzen fangen. Die Skizzierte war natürlich ein kleinerer Teil der geistlichen Produkte, dann gingen sie wie die anderen Gemälde.

Aine ließ ihre Plünderungen kopieren gehen: Sie würde sie also gedruckt sehen; auf öffentlichen Festen würde sie gedruckt werden als die bekannte Meisterskizze der geistlichen und literarischen Gemälde, um die sich die Verleger rissen. Sie wurde gar nicht so übel!

Aine schloß die Augen. Sie wartete; — wartete langweilig auf eine Inspiration aus dem Reiche der Skizzen. — Aber merkwürdig, was sie sonst so leicht auf die Lippe kam, schiffte sich nicht, nicht. Sie wartete; — wartete langweilig auf eine Inspiration aus dem Reiche der Skizzen. — Aber merkwürdig, was sie sonst so leicht auf die Lippe kam, schiffte sich nicht, nicht.

„Was lehrst du“, fragte kleine Aine, als sie sich an den Schreier zu setzen, nicht viel, ich in kleinen Jungen, aber kleine Schätze zu verbergen. Ein Freund, Bekannter, Journalist, los, ich verzie dich; es wird ja so viel Unnütziges gedruckt, und hatte ihr noble Honorare in Aussicht gestellt.

Sie fühlten keinen neuen Geschichten konnte man also das Geld verdienen, und ihre Plünderungen bestrafen dringend auf Aufseherung. Berner kann, das unter, die unter, und sehr hübsch recht spazige Dinge erzählen können. Damit konnte man es mit dem leichten Genre der kleinen Skizzen fangen. Die Skizzierte war natürlich ein kleinerer Teil der geistlichen Produkte, dann gingen sie wie die anderen Gemälde.

Aine ließ ihre Plünderungen kopieren gehen: Sie würde sie also gedruckt sehen; auf öffentlichen Festen würde sie gedruckt werden als die bekannte Meisterskizze der geistlichen und literarischen Gemälde, um die sich die Verleger rissen. Sie wurde gar nicht so übel!

Aine schloß die Augen. Sie wartete; — wartete langweilig auf eine Inspiration aus dem Reiche der Skizzen. — Aber merkwürdig, was sie sonst so leicht auf die Lippe kam, schiffte sich nicht, nicht.

„Was lehrst du“, fragte kleine Aine, als sie sich an den Schreier zu setzen, nicht viel, ich in kleinen Jungen, aber kleine Schätze zu verbergen. Ein Freund, Bekannter, Journalist, los, ich verzie dich; es wird ja so viel Unnütziges gedruckt, und hatte ihr noble Honorare in Aussicht gestellt.

Sie fühlten keinen neuen Geschichten konnte man also das Geld verdienen, und ihre Plünderungen bestrafen dringend auf Aufseherung. Berner kann, das unter, die unter, und sehr hübsch recht spazige Dinge erzählen können. Damit konnte man es mit dem leichten Genre der kleinen Skizzen fangen. Die Skizzierte war natürlich ein kleinerer Teil der geistlichen Produkte, dann gingen sie wie die anderen Gemälde.

Aine ließ ihre Plünderungen kopieren gehen: Sie würde sie also gedruckt sehen; auf öffentlichen Festen würde sie gedruckt werden als die bekannte Meisterskizze der geistlichen und literarischen Gemälde, um die sich die Verleger rissen. Sie wurde gar nicht so übel!

Aine schloß die Augen. Sie wartete; — wartete langweilig auf eine Inspiration aus dem Reiche der Skizzen. — Aber merkwürdig, was sie sonst so leicht auf die Lippe kam, schiffte sich nicht, nicht.

„Was lehrst du“, fragte kleine Aine, als sie sich an den Schreier zu setzen, nicht viel, ich in kleinen Jungen, aber kleine Schätze zu verbergen. Ein Freund, Bekannter, Journalist, los, ich verzie dich; es wird ja so viel Unnütziges gedruckt, und hatte ihr noble Honorare in Aussicht gestellt.

Sie fühlten keinen neuen Geschichten konnte man also das Geld verdienen, und ihre Plünderungen bestrafen dringend auf Aufseherung. Berner kann, das unter, die unter, und sehr hübsch recht spazige Dinge erzählen können. Damit konnte man es mit dem leichten Genre der kleinen Skizzen fangen. Die Skizzierte war natürlich ein kleinerer Teil der geistlichen Produkte, dann gingen sie wie die anderen Gemälde.

Aine ließ ihre Plünderungen kopieren gehen: Sie würde sie also gedruckt sehen; auf öffentlichen Festen würde sie gedruckt werden als die bekannte Meisterskizze der geistlichen und literarischen Gemälde, um die sich die Verleger rissen. Sie wurde gar nicht so übel!

Aine schloß die Augen. Sie wartete; — wartete langweilig auf eine Inspiration aus dem Reiche der Skizzen. — Aber merkwürdig, was sie sonst so leicht auf die Lippe kam, schiffte sich nicht, nicht.

„Was lehrst du“, fragte kleine Aine, als sie sich an den Schreier zu setzen, nicht viel, ich in kleinen Jungen, aber kleine Schätze zu verbergen. Ein Freund, Bekannter, Journalist, los, ich verzie dich; es wird ja so viel Unnütziges gedruckt, und hatte ihr noble Honorare in Aussicht gestellt.

Sie fühlten keinen neuen Geschichten konnte man also das Geld verdienen, und ihre Plünderungen bestrafen dringend auf Aufseherung. Berner kann, das unter, die unter, und sehr hübsch recht spazige Dinge erzählen können. Damit konnte man es mit dem leichten Genre der kleinen Skizzen fangen. Die Skizzierte war natürlich ein kleinerer Teil der geistlichen Produkte, dann gingen sie wie die anderen Gemälde.

Aine ließ ihre Plünderungen kopieren gehen: Sie würde sie also gedruckt sehen; auf öffentlichen Festen würde sie gedruckt werden als die bekannte Meisterskizze der geistlichen und literarischen Gemälde, um die sich die Verleger rissen. Sie wurde gar nicht so übel!

Aine schloß die Augen. Sie wartete; — wartete langweilig auf eine Inspiration aus dem Reiche der Skizzen. — Aber merkwürdig, was sie sonst so leicht auf die Lippe kam, schiffte sich nicht, nicht.

STATT KARTEN.
Ihre Vermählung geben bekannt
**Gutbes, Reinhard Oemisch und Frau
Anne geb. Schlurich.**
Gleichzeitig danken wir herzlichst für die uns in so
reichem Maße dargebrachten Aufmerksamkeiten.
Diemitz, im März 1925.

Am Sonnabend, den 14. ds. Mts. verschied
pötzlich infolge eines Unfalls eines der technischen
Leiter unserer Bau-Abteilung, Herr **Maar** Meister
Alfred Göricke.
Tiefbewegt stehen wir an der Bahre des so jäh
aus einer schaffensfrohen und erlöserischen Tätig-
keit abgerufenen Mitarbeiters. Hohen Zielen zu-
strebend, war der Verewigte ein lebenswürdiger
Mensch von vornehmer Gesinnung, dessen An-
denken wir allezeit in Ehren halten werden.
Halle a. S., den 16. März 1925.
Direktion u. Beamte der Central-Genossenschaft
Halle (Saale).

Heute früh 1/21 Uhr entschlief nach kurzem,
schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere
liebe, unvergessliche Mutter
Frau Marie Weber geb. Matheus
im Alter von 66 Jahren.
Halle, den 16. März 1925.
Seydlitzstraße 1.
Professor Dr. phil. Carl Weber, Studienrat I. R.,
Dr. phil. Elisabeth Weber, Studienassessorin, Züllichau,
Dr. phil. nat. Felix Weber.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet statt in der Kapelle
des Gertraudenfriedhofes am Donnerstag um 2 Uhr.
Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir ab-
sehen zu wollen.

Heute entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe Tante
und Großtante
**Frau verw. Amtsgorichterat
Auguste Eichel**
im 85. Lebensjahre.
Halle a. S., den 16. März 1925.
Fritz Reuter-Straße 14.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Doris Meißner.
Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet am Donner-
stag nachmittag 1 1/2 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertrauden-Friedhofs statt.

Zurückgekehrt
Dr. Franz Walther
Spezialarzt f. Ohren-, Nasen-, Halsleiden
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 74 (Café Bauer)
9-12, 3-5.

Stephanuskirche.
Sonnabend, 21. März, abends 8 Uhr
Konzert
zur Feier des 240. Geburtstages von
Johann Sebastian Bach
veranstaltet von
Hildegard Bach, Sopran (Leipzig)
aus der Familie der Bache.
Mitw.: Hans Mlynarsky (Violine), Walter Heinze
vom Gewandhausorch. (Oboe), Herbert Schultze
(Orgel). Sämtlich aus Leipzig.
Werke von Joh. Seb. Bach.
Karten 1, 1.50, 2 M. b. Hothan u. a. d. Kirchstr.

MODERNES THEATER
Presse und Publikum ist begeistert über
„Zapfenstreich“
Ein Spiel aus einer kleinen Oasison gegen Beifall
— vor 1924 — in 4 Akten von F. A. Beyerslein.
In der Diele ab 11 Uhr
Kabarett bei freiem Eintritt

Bei mir —
Niagara
(Wenn du reingehst,
bist du weg).

Silberweiße
Alpaka-
Essbestecke
nur erstklassige, ein
ganzes Menschen-
leben vorhaltende
Fabrikate, empfiehlt
einzelnen,
in Dutzenden
und in
ganzen Aus-
stattungen
30 verschiedene, voll-
ständige Ausstattungen
sind stets vorrätig
zu billigsten Preisen

als vorzügliche
Kapital-Anlage
Juwelier Tittel,
größtes
Besteckhaus
Mitteleuropas.
Goldene
Medaillen 1921 und 1922

Typendruker
und Zähler
Bierstedt & Co.,
Orbstr. 20, Tel. 3364.

Lederhandlung
Neuhäuser 5
Gute
Fensterleder

Küchen
naturalisiert
liefert billig
G. Schabbe,
Or. Märkerstraße 26,
am Markt.

Ich ritz seit 8 Jahren an
gelblichem Ausschlag mit
Juck-
brennen
Goß
Dazu ein halbes
Eind Zucker's
Patent-Medizin-Scheibchen
ich hab' über völlig befreit.
„G. Goß-Serg.“ Dasu
Zucker-Creme (nicht fetten-
d u. fettlos) 2/3 Pf. 1/2 Pf.
Prozenten u. Spezialmengen.

Rakete
Am 16. März
neues Programm.
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
4-Uhr-TEE,
abends nach dem Cabaret der beliebte
Gesellschaftstanz.

Konditorei und Café Seynid
Geißstraße 23
Seben Mittwoch
la Speckkucheneffien
Empfehle meine anerkannten
besten Konditorei-Waren
Lieferungen außer dem Hause werden
sodamännlich und pünktlich ausgeführt
Täglich Künstler-Konzert
Kapelle Schmidt-Gothé

Nähmaschinen
Fahrräder auch
Reparatur
Hohlsaum, Pilasse
Knopflocher, Knöpfe
Gustav Lorsche
Kl. Ulrichstraße 33. — Tel. 6111

Stadttheater
Mittwoch 7 1/2 Uhr
**Schöpfung in der
Unterwelt.**
Ende 10 1/4 Uhr.
Donnerstag 7 1/2 Uhr
**Der verlorene
Göln**

Spaalschlossbrauerei
Morgen, Mittwoch, 4 Uhr
großer Festsaal
Sonderkonzert
der gesamten Kerkkapelle.
Ltg.: Musikdirektor
Teichmann.
Abends 7 1/2 Uhr
der große Ball.

Kurhaus Wittekind
Morgen Mittwoch, nach-
mittags 4 Uhr
gr. Kaffee-Konzert,
ausgef. v. d. ge-samten
Wittekind-Orchester.
Ltg. Herr Kapellmeister
Benno Pflitz. 30 Plätze.
von 8 Uhr abends
Gesellschaftsabend
mit Tanz f. Kartennahmer

Wringmaschinen
und Reparaturen
Karl Möller,
Gärnerstraße 1.

**1. Öffentl. Versammlung
zur Präsidentenwahl**
Mittwoch, den 18. März 1925,
abends 8 Uhr
Deutsches Gesellschaftshaus, Leipziger Straße 63.
Redner: **Frau von Kulesza, M. d. L.**
Frl. Hertwig, Leipzig.
Musik: **Stahlhelm-Kapelle.**
Gesang — Rezitationen.
Wahlausschuß **JARRES** f. Halle-Merseburg.

Nach 10 Jahren
wieder
Bfungsstädter Bock-Alt
Der weitberühmte, köstliche Labetrunk.
Generalvertrieb:
Einkaufs-Vereinigung der Gastwirte, E. G. M. D. H., Halle a. S.,
Landsberger Straße 7. Fernruf 6238.

Freitag, den 20. März
ist Eröffnung der
größten Schau aller Zeiten.
Eilen Sie zum Vorverkauf, denn es gibt
Massen-Andrang
im
Riesen-Circus Gleich
4 Masten 3 Manegen 2 Bühnen
Das haben Sie in Halle noch nicht gesehen!
Vorverkauf bei **Steinbrecher & Jasper, Marktplatz.**

Zur Konfirmation
Gediegene Schmuckwaren
Gute Gebrauchszuhren
— jeder Preislage —
im soliden Fachgeschäft
Pröhl,
Inhaber: Walter Quentin, Gr. Steinstr. 18
— gegenüber von Stadt Hamburg —

Bilz
Sanatorium
Dresden-
Radebeul.
Erfolg Frühjahrskuren — Prosp. frei!

Im Klang hervorragende
Sprechapparate
in allen Ausführungen erhalten Sie be-
sonders preiswert bei uns!
Zahlungs-Erleichterung!
Standard-Musik-Haus
Krukenbergstraße 1 (kein Laden).

Washwannen
Brühfässer
Badewannen
Wäscheleinen
Reisekörbe
kaufen Sie gut und billig wie seit Jahren bekannt
im Spezialgeschäft
Halle (Saale), Schülershof 22
Eckhaus am Marktplatz
und Ammendorf, Beesenerstr. 6.

Ober auch:
englischen Unterricht
(entl. in amer. Mundart) fort.
Unterhaltung
von Jäger und Pöffer.
Sprehen unter K. J. 1403 an
die Geschäftsstelle des. Zeitung.

Bei mir —
Niagara
(Wenn du reingehst,
bist du weg).